

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelnummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Das deutsche Sozialistengesetz.

B u d a p e s t, 21. März.

Seit gestern wird im deutschen Reichstage über die zweijährige Verlängerung des Sozialistengesetzes verhandelt, das 1878 für drei Jahre erlassen, 1880 auf drei Jahre verlängert worden ist. Die Handhabung der Befugnisse, welche der Exekutivgewalt durch das Gesetz eingeräumt worden, ist eine gemäßigtere, wir möchten sagen: gentlemanlike gewesen. Bei aller Energie, mit welcher die Thätigkeit der sozialistischen Führer überwacht und gehemmt, sind der Masse der Sozialdemokraten nicht die Fesseln so fest geschnürt worden, daß sie zur Verzweiflung getrieben wäre. Vereinzelte Mißgriffe untergeordneter Polizeiorgane haben die Schärfe des Gesetzes wider freisinnige Bestrebungen gefehrt, aber in diesen Fällen ist prompte Remedur seitens der höheren Instanzen und namentlich der Gerichte erfolgt. Alle Parteien erkennen an, daß die Ausführung mit Maß und Takt geschehen ist. Dennoch wagt Fürst Bismarck nicht, die Verlängerung für weitere drei Jahre zu fordern; er will sich mit zwei Jahren begnügen und ist nicht sicher, ob die Beschlüsse der Kommission, welcher der Entwurf heute oder morgen mit starker Majorität überwiesen wird, eine Zustimmung bedeuten werden. 1878, unter dem noch frischen Eindrucke der beiden auf Kaiser Wilhelm vollführten Attentate, stimmten die Konservativen und die Nationalliberalen für, die Fortschrittspartei, die Merkantilisten und die kleineren Fraktionen gegen den Entwurf. 1880 schienen die Merkantilisten geneigt, ihre Stimmen für Zugeständnisse auf kirchenpolitischem Gebiete zu verkaufen; da jedoch auch ohne sie eine Mehrheit für das Gesetz vorhanden war, so wurde auf das Anerbieten nicht reflektirt und nur wenig über zehn Ultramontane stimmten für die Prolongation des Sozialistengesetzes. Aber die damalige Majorität existirt, Dank der Zerreibung der nationalliberalen Partei durch den Kanzler, heute nicht mehr. Konservativ und Nationalliberal zählen gemeinsam nur 120 Köpfe, während die entschiedenen Gegner der Ausnahmsgesetze: die deutsche freisinnige Partei, die Volkspartei (föderalistische Demokratie), die Polen, Esäfer, Welfen und Sozialdemokraten, 170 Mann stark sind. Den Ausschlag wird also das Centrum geben, dessen Führer, Windthorst, es gestern meisterhaft verstanden hat, mit vielen Worten keine faßbare Meinung abzugeben.

Bei der Gruppierung der Fraktionen fällt es zunächst auf, daß die Vertreter des besitzenden und gebildeten Bürgerthums, also derjenigen Volkschicht, gegen welche sich die ganze Wucht des Hasses und die ganze Leidenschaft der Agitation der Sozialdemokratie richtet, daß die Partei, welche in ihrem jüngst entworfenen Programm die Vertheidigung der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung und Produktionsweise gegenüber den sozialdemokratischen Umwälzungen und den staatssozialistischen Experimenten als Hauptaufgabe verzeichnet hat — daß die sogenannten Manchestermänner die Führung im Kampfe gegen Maßnahmen übernehmen, durch welche ihre, der Liberalen, Todfeinde gebändigt werden sollen. Die vor sechs Jahren vielleicht berechnete Sorge vor einem Mißbrauche der Polizeigewalt ist durch die Praxis widerlegt worden, aber letztere erklärt auch den Widerstand der Freisinnigen. Denn zunächst hat sich die Wirkungslosigkeit der Zwangsmaßnahmen ergeben. Der jetzt dem Reichstage von der Regierung unterbreitete Rechenschaftsbericht über die Ausführung des Sozialistengesetzes versichert zwar Eingangs, daß durch letzteres die sozialdemokratische Organisation zerstört, die planmäßige Agitation und die weitere Verbreitung sozialistischer Ideen gehindert wäre, gesteht aber dann zu, daß ein neues Erstarken der Sozialdemokratie und die Existenz ihrer Organisation durch die letzten Wahlen erwiesen wären. Behauptung und Zugeständniß widersprechen einander; glaubhaft ist nur letzteres, denn in einzelnen Wahlkreisen hat sich die Zahl der Sozialisten binnen wenigen Jahren verdoppelt. Die Artikel der sozialdemokratischen Zeitungen — von den anarchistischen Organen ganz abgesehen — werden, weil im Auslande redigirt und von dem Jorne ob der Verfolgung inspirirt, immer leidenschaftlicher, und da ihre Einschmuggelung Mühe und Gefahr kostet und da ihre Lektüre ein Ausnahmsgemäß ist, wirkt jedes Wort zündend. Außerdem hat die Heimlichkeit, zu welcher die sozialistische Agitation verurtheilt worden, die Lust an Verschwören herangebildet, den Anarchismus entwickelt. Daß letzterer in Deutschland selbst nur vereinzelt schwache Lebensbedingungen gezeigt hat, rechnet die Polizei sich als Verdienst an, darf jedoch zum Mindesten zum Theile auch der Energie zugeschrieben werden, mit welcher die Sozialdemokratie gegen den Anarchismus in die Schranken getreten. Die Freisinnigen haben deshalb sicher nicht ganz Unrecht mit der Behauptung,

daß der Polizeidruck die sozialistische Bewegung nicht gehemmt, sondern geläutert und gekräftigt habe. Eindringlicher noch auf die Entschliessungen der Anhänger des jetzigen Wirtschaftssystems wirkt die Art, in welcher die Agitation für die sozialpolitischen Anläufe des Fürsten Bismarck betrieben wird. Wir haben stets hervorgehoben, daß der Grundgedanke des Bismarck'schen Staatssozialismus des Lobes und der Unterstützung aller Edlen werth ist. Die Armen und Elenden von der tiefsten Erniedrigung wenigstens eine Stufe höher zu heben, ist ein Unternehmen, das selbst im Falle des Mißlingens seinen Urheber unter die Wohltäter der Menschheit reihen würde. Aber nur wenn es wirklich, wie es vorgibt, eine That der Menschenliebe ist. Diese will der einen Volkschicht helfen, ohne der anderen zu schaden; sie bringt, indem sie die Unteren emporhebt, die durch Unterschied des Wohlstandes und durch Haß geschiedenen Klassen einander näher. Die gesammte journalistische und oratorische Agitation für Bismarck's Staatssozialismus aber ist getränkt vom wildesten Hass gegen das mobile Eigenthum, wider die Grundgesetze unseres Wirtschaftslebens. Sie sucht, unter dem Vorwande, den Armen zu nützen, die Wohlhabenden — die Grundbesitzer natürlich ausgenommen — zu schädigen. Sie entnimmt ihre Schlagwörter, ihre Kritik des Bestehenden der sozialdemokratischen Literatur. Sie besorgt unter dem Schutze der Obrigkeit den zerstückenden, verheerenden Theil der jetzt den Sozialdemokraten verwehrten Arbeit. Die gegen das Bürgerthum und den Kapitalismus gerichtete Bewegung ist durch Bismarck und „seine Leute“ während der letzten Jahre zu einer Höhe gediehen, auf welche die Sozialdemokratie allein sie nimmermehr getrieben hätte. Wenn Offiziere und Konservative also den Kampf wider die „Bourgeoisie“, den „Kapitalismus“ betreiben, welchen Nutzen kann da das Sozialistengesetz bieten? Höchstens könnte die Ernte aus der Saat des Hasses in die Scheuern der Reaktion, statt in diejenige der Sozialdemokraten, eingefahren werden; aber die Erfahrung der letzten Wahlen zeigt, daß auch dieser — für die Liberalen natürlich sehr zweifelhafte — Erfolg nicht erreicht wird. Dazu kommt, daß, wie die Verhandlungen vor dem Leipziger Reichsgericht erwiesen haben, die Polizei Verbindungen im anarchistischen Lager unterhält — in diesen Verbrechergesellschaften finden sich natürlich stets Spione und Verräther — und daß sie ver-

Ein braves Weib.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

In dem französischen Salon einer berühmten Künstlerin, deren bürgerliche Schlichtheit und Makellosigkeit als Frau ebenso bekannt ist, als ihr Name, saßen jüngst mehrere Personen in lebhaftester Konversation bei einander. Man sprach über ein sehr aktuelles Thema, über das Schriftstellern der Schauspieler und Schauspielerinnen. Die Majorität der Anwesenden gehörte der Bühne an, und ich hatte als Gegner des literarischen Dilettantismus der Schauspieler eine ziemlich schwierige Position zu vertheidigen. Shakespeare, Molière, Racine, jeder geniale Mann der Feder, der zufällig auch Schauspieler war, flog mir da wohl zehnmal an den Kopf, und es war vergebliche Mühe, gerade diese Namen, die nichts beweisen, außer Diskussion bringen zu wollen. Alle waren gegen mich, nur die Dame des Hauses hatte sich noch nicht darüber ausgesprochen, welcher Meinung sie sei. Sie stützte an einem überaus kunstvollen Muster und lächelte vor sich hin. Dieses Lächeln sagte mir genug; denn ich hatte sie längst im Verdacht, daß sie in ihren Mußestunden ebenfalls die Feder führe. Trotzdem provozierte ich sie durch eine direkte Frage.

„Ich weiß nicht“, begann sie in ihrem reizenden schwäbischen Accent, „ob es recht ist, daß die Theaterleute dichten; das Erdichten haben sie jedenfalls nicht nöthig, denn sie erleben in einem Jahr, in einer Saison oft mehr, als so ein Dichter in seinem ganzen Leben.“

Als gemeines Weisheitsgemurmel folgte diesen spitzigen Worten, gegen die ich nichts zu sagen wußte. Und sie fuhr fort: „Darum ist es auch etwas ganz Natürliches, wenn Schauspieler manchmal zur

greifen. Wer je auf künstlerischen Wegen als Wandervogel durch die Welt zog, der wird, wenn er die Augen dabei aufthat, unendlich viel gesehen haben. Menschen aller Art und aller Stände drängen sich an uns Künstler heran, eine Fülle von Charakteren tritt in unseren Gesichtskreis, und es öffnet sich dem Auge des beobachtenden Geistes nicht selten ein tiefer Einblick in das Walten und Werden menschlicher Schicksale. Wahrhaftig, wenn ich einmal keine Primadonna mehr sein könnte, dann möchte ich die Gabe besitzen, eine Dichterin zu sein!“

Ich warf hier die Frage ein, welches Genre in der Literatur sie dann kultiviren würde, und sie erwiderte lebhaft: „Keinesfalls den Theaterklassik! Man dürfte in keiner Zeile merken, daß ich jemals eine Bühne betreten habe. Man erlebt ja so viel Menschliches, daß man über manchen Tag ein Buch schreiben könnte.“

„Wollen Sie uns nicht etwas erzählen?“

„Neht gern.“

„Von London!“ „Von Paris!“ „Von Petersburg!“ riefen die Anwesenden durcheinander, sie aber sagte:

„Nein. Das Alles hängt ja mit der Komödie zusammen.“

Das gefiel außerordentlich und reizte unsere Neugierde noch mehr. Ich nahm abermals das Wort und sagte: „Also, mein Fräulein, erzählen Sie uns, wie Ihr erstes Buch heißen würde, wenn Sie je eines schreiben würden?“

„Ein braves Weib.“

Dieser Titel schon wurde lebhaft afflamirt. Unter lautloser Stille erzählte die lebenswürdige Künstlerin uns hierauf folgende Geschichte:

„Es war im verwinkelten Herbst. Ich hatte bei

einer alten Freundin auf dem Lande einen Besuch gemacht und mußte Abends wieder mit der Bahn nach Wien zurück. Meine Freundin war unwohl und Niemand geleitete mich. Aber man hatte dafür gesorgt, daß die Frau des braven Tischlermeisters, dem das kleine Haus, in dem meine Freundin wohnte, gehörte, mein leichtes Handgepäck zur Bahn trug, und sie ging vor mir her. Auf dem Bahnhof angelangt, mußte ich warten, denn der Zug war noch nicht da. Die trotz ihrer Vierzig noch immer hübsche, kleine Handwerkerfrau stand neben mir. Plötzlich fragte sie, ob ich nicht recht glücklich wäre, in dem schönen Wien zu leben. Ich bejahte dies und war begierig, zu erfahren, was sie sich für eine Vorstellung von Wien machte. Sie sei schon dort gewesen, erzählte sie, aber es wäre ihr nicht gut ergangen.

„Weshalb?“ fragte ich. Und sie erzählte mir in kurzen, schlichten Worten die rührende Geschichte ihres Lebens. Sie brauchte dazu nicht fünf Minuten, und doch wäre es genug, um einen Band damit zu füllen.

Sie war armer Leute Kind und wuchs heran im steten Verkehr mit zwei Jugendgepielen. Der Eine war der Sohn eines armen Tagelöhners, der Andere der eines für ihre ärmlichen Begriffe ganz gut situirten Handwerkers. Sie hatte mit Keinem ein Liebesverhältniß, denn alle Beide bewarben sich um sie und sie konnte sich für Keinen entscheiden. Da kamen Beide an einem Tage zur „Assentirung“. Anton, der Sohn des Tagelöhners, wurde behalten, der Andere aber, der der einzige Sohn seiner Eltern war, ran los. Von da an war ihr Anton, der sehr verzagt war und nichts vom Militär wissen wollte, lieber als Joseph, der Sohn des Tischlers. Sie bemitleidete Jenen, denn er war ein braver, arbeitsamer Mensch, und am Tage seines Abschieds versprach sie sich mit ihm. Sie wußte, daß sie

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.

sucht hat, mittelst des Anarchismus nicht nur die Sozialdemokratie zu sprengen, auch das Bürgerthum ins governementale Lager zu treiben. Es treten weiter dazu die bei den letzten Berliner Kommunalwahlen gemachten Erfahrungen. Die Polizei hatte die Sozialdemokratie, wie ein Raubthier, an die Kette gelegt, um sie dann auf die Liberalen, auf die Bourgeoisie loszulassen. Müßten doch bei den engeren Wahlen die Polizisten für die sozialdemokratischen, gegen die freisinnigen Kandidaten stimmen! Unter solchen Verhältnissen darf es der deutschen freisinnigen Partei nicht als Doktrinarismus ausgelegt werden, wenn sie die Verlängerung des Sozialistengesetzes bekämpft. Die Kapitalisten, Fabrikbesitzer, Handwerksmeister, welche das Hauptkontingent zur Fortschrittspartei stellen, sie wollen sich nicht zwischen zwei Feuer drängen lassen, nicht mit dem unverföhnlichen Haß der Regierung und der Junker noch den künstlich angereizten Haß ihrer eigenen Arbeiter tragen. Anders steht es um das Centrum, welches das Sozialistengesetz zweimal prinzipiell bekämpft, weil es selbst unter Ausnahmsgesetzen schwer gelitten hat und darum solche Gesetze grundsätzlich verurtheilt. Entweder waren die Sozialdemokraten schon 1878 revolutionär, dann durfte das Centrum nicht die vom Kanzler geforderten Vollmachten verweigern; oder sie sind nicht revolutionär oder sie sind erst unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes revolutionär geworden, dann darf dieses nicht verlängert werden. Aber die Freiheit von Millionen Arbeitern zum Gegenstande eines Schachers, noch dazu auf religiösem Gebiete, zu machen, ist unwürdig und macht für sich allein die Haltung der Freisinnigen begreiflich. Kommt der neue Handel zwischen Windthorst und Bismarck zu Stande, so ist das ultramontane Centrum in den Augen eines namhaften Theiles seiner Wähler gerichtet.

Budapest, 21. März.

* Die Subskriptionseinladung auf die von der Kreditgruppe neuestens optirte vierprozentige Goldrente im Betrage von 100 Millionen Gulden liegt nun heute vor. Hiemit ist die vor drei Jahren begonnene große Operation in ihr vorletztes Stadium getreten. Es erleidet nämlich keinen Zweifel, daß, wenn die bevorstehende Subskription ein befriedigendes Resultat liefert, die Option auf den noch erübrigenden Theil der zur Konversion nöthigen vierprozentigen Rente, sowie die Kündigung des restlichen Betrages der sechsprozentigen Goldrente rasch nachfolgen werde. Der Erfolg der gegenwärtigen Subskription hängt aber in erster Linie davon ab, in welchem Maße die Besitzer der sechsprozentigen Rente von dem Rechte, ihre Titres gegen vierprozentige Obligationen einzutauschen, Gebrauch machen werden. Ohne uns in Vermuthungen über den nunmehrigen Erfolg der Subskription einzulassen, konstatiren wir an dieser Stelle bloß das eminente volkswirtschaftliche und finanzpolitische Interesse, welches sich an das Gelingen dieser großen Operation knüpft. Der Endtermin zur Beendigung der ungarischen Rentenkonversion läuft bekanntlich mit Ende dieses Jahres ab. Die Finanzgruppe, welche die Konversion übernahm, hatte sich zur Durchführung derselben nicht bedingungslos verpflichtet, wohl aber nahm sie eine gewisse moralische Verpflichtung auf sich, welche bei der großen

Macht der Gruppe und mit Rücksicht auf ihre eifersüchtig gehütete Reputation nahezu so viel wiegt, wie eine streng juristische Verpflichtung. Wäre die zu Beginn des Jahres 1882 ausgebrochene Pariser Krise nicht gekommen, so wäre die Konversion wohl noch vor Ende jenes Jahres, in jedem Falle bis Ende des Jahres 1883 vollendet worden. Jene Krise, welche die Kraft des Pariser Platzes auf lange Zeit lähmte und zu deren Wirkungen sich noch mancherlei andere ungünstige Momente gesellten, hatte es zur Folge, daß die Konversion sich so sehr in die Länge zog. Mitunter schien es, als sollte diese Operation vollends den Charakter einer Bären-Seeschlange annehmen, und es gab Momente, wo man an der Möglichkeit der Durchführung derselben — mindestens innerhalb des festgesetzten Termins und im Rahmen der ursprünglich festgesetzten Bedingungen — ernstlich zu zweifeln begann. Es wäre gewiß eine ernste Schlappe für die Gruppe und ein schwerer Schlag für den ungarischen Staat gewesen, wenn die unter kühnen Hoffnungen in Angriff genommene Konversion ein Mißgeschick geblieben wäre. Diese Gefahr kann nun im gegenwärtigen Augenblicke bereits als völlig gebannt angesehen werden. Nach Abwicklung des jetzt in Angriff genommenen Theiles der Konversion ist der noch übrig bleibende Restbetrag sechsprozentiger Rente nicht mehr so groß, daß die Kreditgruppe die Operation nicht noch im Laufe dieses Jahres mit sicherer Hand zu Ende führen könnte. Hiemit ist aber der Geldmarkt überhaupt, speziell aber der ungarische Staatskredit von einem förmlichen Alpdruck befreit. Die Bahn wird nunmehr frei werden von mancherlei Fesseln und Rücksichten, welche die freie Bewegung hemmten und welche sich mit Gleichgewicht auch auf die Thätigkeit der ungarischen Finanzverwaltung legten.

* Beide Häuser des Reichstages werden morgen, am 22. d., Sitzungen halten. Das Abgeordnete n e n h a u s tritt um 10 Uhr zusammen und soll den Gesetzentwurf über das Amtsgebäude der Seebeförderung, dann aber Petitionen berathen. Der Gewerbegezetzentwurf dürfte für Donnerstag, den 27. d., auf die Tagesordnung gestellt werden. Die Sitzung des Oberhauses ist auf 1 Uhr Nachmittags anberaumt.

* In Uebereinstimmung mit früheren Nachrichten meldet nun auch die „Pol. Korr.“, daß die allgemeinen Reichstagswahlen um die Mitte Juni vor sich gehen werden. Der Reichstag werde seine Beratungen, mit einer durch die Osterferien bedingten Unterbrechung von zwei Wochen im April, bis Mitte Mai fortsetzen.

* Der Kommunikationsminister beabsichtigt, wie die „Bud. Korr.“ mittheilt, mit 1. April die Systemisirung von Distrikts-Oberingenieuren durchzuführen, welche zugleich Vorstände je eines Staatsbauamtes sein werden. Ungarn soll in dieser Beziehung in 20 Distrikte getheilt werden.

* Die im Kommunikationsministerium durchgeführten Verhandlungen in Betreff der Konzeptionierung der Zagorianer Eisenbahn, die von Esztorvnya in Ungarn ausgehend Zagorien durchschneiden und bei Zaperics, westlich von Agram, in die Südbahn münden soll, sind beendet; die Angelegenheit gelang demnach vor den Ministerrath und schon in den nächsten Tagen dürften, wie die „Ang. Post“ meldet, Emerich Jozipovics und Konjorten die Konzeption erhalten. Das Ministerium hat sich dafür entschieden, daß diese Bahn, so weit sie im Kravina-Thal läuft, am rechten Ufer der Kravina geführt werde.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 21. März.
Das Abgeordnetenhaus hat heute den Gesetzentwurf über das Reklamationsverfahren in Katastern Angelegenheiten und dann den Gesetzentwurf über einen Nachtragskredit zu den gemeinsamen Ausgaben von 1883 erledigt.

Präsident Pöchy eröffnete die Sitzung nach 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung mehrerer eingelangter Petitionen.

Finanzminister Graf Szapáry unterbreitet zwei Gesetzentwürfe. Nach einem derselben hat Ungarn zu den gemeinsamen Ausgaben von 1881 nach gepflogener Schlussrechnung nachträglich noch 155,520 fl. beizutragen. Der zweite Gesetzentwurf sichert den in Fiume in gewissen Gassen aufzuführenden neuen Häusern für eine Reihe von Jahren die Steuerfreiheit zu. — Beide Gesetzentwürfe wurden zur Vorberathung an die Finanzkommission gemiesen.

Dann folgte die Tagesordnung. Der Gesetzentwurf über die Theißregulirung passirte anstandslos die dritte Lesung.

Sodann gelangte der Gesetzentwurf über das Verfahren bei den Reklamationen gegen die Ergebnisse der neuen Grundsteuer-Katasterarbeiten zur Berathung.

Zunächst ergriff der Referent Alexander Hegedüs das Wort; er beleuchtete die Erleichterungen, die der Gesetzentwurf beim Reklamationsverfahren herbeiführen soll. Nach ihm sprachen Stephan Nagy, Johann Veder, Klement Ernst und Karl Hegedüs. Jeder dieser Redner acceptirte die Vorlage als Basis der Spezialberathung, doch haben sie auch hervor, daß an vielen Orten die Grundsteuer durch den neuen Kataster in exorbitanter und keineswegs immer gerechter Weise erhöht worden sei, weshalb in dieser Beziehung Abhilfe zu treffen wäre. Diesen Einwendungen trat der Finanzminister mit der Bemerkung entgegen, daß alle Organe bemüht waren, den neuen Grundsteuerekataster gewissenhaft festzustellen; wenn einzelne Grundbesitzer hinfort höher besteuert werden, so beweist dies nur, daß sie bisher zu niedrig besteuert waren.

Das Haus nahm hierauf den Gesetzentwurf im Allgemeinen an. In der Spezialberathung wurden auf Antrag der Abgeordneten Daniel Fránki und Albert Berzevichy einige Bestimmungen aus der vom Finanzminister festgestellten Instruktion für das Reklamationsverfahren in den Text der Vorlage selbst aufgenommen. Morgen erfolgt die dritte Lesung.

Nächstfolgender Gegenstand der Tagesordnung war die Vorlage in Betreff eines durch die Delegation votirten Nachtragskredits zu den gemeinsamen Ausgaben von 1883; zu diesem Nachtragskredit hat Ungarn einen Beitrag von 288,000 fl. zu leisten.

Ignaz Helfy sprach von seinem Parteistandpunkte gegen die Bewilligung dieser Summe, die von einer anderen Körperschaft diktiert werde, ohne daß der Reichstag im Stande sei, zu prüfen, ob die Forderung der Regierung auf einer berechtigten Grundlage ruhe. Er tadelt den Kriegsminister, der diese Ausgaben hätte voraussehen sollen, ferner die ungarische Regierung, die das Nachtragskreditsystem einführt, um im Budget eine möglichst günstige Bilanz aufzuweisen, hinterher aber nach der Budgetdebatte mit allerlei Nachtragsforderungen aufträte.

Alexander Csánády begann mit den Worten: Wir stehen wieder einem Gesetzentwurfe gegenüber, welcher den Interessen der Nation direkt zuwiderläuft und klarer als das Sonnenlicht beweist, daß der Herr Ministerpräsident Koloman Tisa... (Stürmische Heiterkeit und Lachen redt.) Ja, ich schlage auf ihn los, weil er es verdient. (Eine Stimme: Aber nur mit Worten!) Ja, nur mit Worten. (Allgemeines anhaltendes Lachen.) Csánády gab dann seine bekannten Tiraden über die politische Wandlung des Ministerpräsidenten unter wiederholten Ausbrüchen der Heiterkeit des Hauses zum Besten. Doch bot er heute auch etwas Neues. Er wettegte gegen den Ausgleich, welcher Ungarn verpflichtet, zur Verzinsung der alten Staatsschulden

acht Jahre auf ihn würde warten müssen, aber sie nahm es ruhig auf sich, denn sie glaubte an ihn und hatte ihn von Herzen gern. Sie mußte ihm schwören, daß sie ihm treu bleiben wolle, und sie that auch das. Als Anton fort war, zog Joseph sich ganz von ihr zurück, denn er war ihr sehr gram. Das dauerte aber nicht lange. Nach einem Jahre schon näherte er sich ihr wieder und fing ernsthafter als je um sie zu bitten an. Sie widerstand all' seinem Drängen, seinen Witten und auch seinen Vernunftgründen. Er sagte ihr täglich, der Anton habe sie längst vergessen in der Fremde (er war in Galizien und hatte das ganze Jahr hindurch nur einmal geschrieben); sie solle doch an ihr Glück und die gute Versorgung denken, die er ihr bieten könne. Sie weinte oft in stillen Nächten über ihr Schicksal — aber sie hatte geschworen, treu und standhaft auszuharren zu wollen. Als sie sich gleichwohl schwankend werden sah, verließ sie eines Tages plötzlich den Ort und verdingte sich als Magd in der nächsten Stadt. Nur ihre Mutter wußte, wo sie war, und da dieselbe stets auf Seiten des besser gestellten Joseph gewesen, so verrieth sie ihm den Aufenthalt ihrer Tochter. Joseph ließ seinen Vater allein in der Werkstatt und ging als Tischlergehilfe in die Stadt. Er beobachtete und hütete das Mädchen seiner Wahl, ohne es weiter zu belästigen. Er wollte nur in ihrer Nähe sein. So vergingen Jahre. Beide härmten sich ab, aber sie warteten. Sie, weil sie es geschworen, er, weil er die Hoffnung auf ihren Besitz nicht aufgeben konnte. Da starb Joseph's Vater, und er mußte heim. Nun ging er zu Lieve und nahm Abschied von ihr. Er weinte und bat, sie möge ihn nicht vergessen. Wenn es ihr einmal schlecht ergehe, solle sie sich an keinen anderen Menschen, als an ihn wenden. Nur das sollte sie ihm versprechen, und sie versprach es ihm. Zuletzt sagte er, sein Haus werde ihr immer offen stehen, denn er wolle ledig bleiben.

Lieve wartete noch vier Jahre und sparte fleißig,

damit sie mit ihrem künftigen einst eine kleine Wirthschaft übernehmen und selbstständig werden könne. Sie wurde darin bestärkt durch Anton, der in den letzten Jahren öfter schrieb und bitter klagte über sein karges Los. Oft bat er sie um Geld, und sie schickte ihm stets, was er begehrte. In der letzten Zeit freilich, da wurden seine Forderungen immer höher, immer häufiger, und er sprach von allerlei Anschaffungen, die für ihr künftiges Leben nöthig wären. Darauf ging sie nicht ein; das wollten sie miteinander persönlich abmachen, schrieb sie ihm. Hierauf schwieg er. Aber als die acht Jahre bereits abgelaufen waren, kam eines Tages ein Brief von ihm aus Wien; er sei frei — hieß es darin — und sie möge zu ihm kommen, denn er hoffe, eine schöne Stelle zu erhalten und sie könnten nun endlich heirathen. Von seinem früheren einfachen Landleben wollte er nichts wissen.

Frohen Muthes folgte Lieve diesem Rufe und zog mit all' ihren Habseligkeiten nach Wien. Die Freude des Wiedersehens war groß. Beide waren noch jung und rüstig, und nun sollte geheirathet und gewirthschaftet werden. Das Mädchen stellte voll Vertrauen ihr Leben in den Schutz des Mannes, auf den sie acht lange Jahre gewartet; sie übergab ihm Alles, was sie sich erpart hatte, und ließ sich ganz von ihm lenken und leiten. Nur in Einem war sie nicht seiner Meinung. Er wollte sogleich heirathen — sie wollte dies erst, wenn er eine Stelle habe. Er gab ihr recht, aber es vergingen Tage und Wochen, ohne daß Anton etwas Anderes unternommen hätte, als seine Braut in lustige Gesellschaft zu führen — aus der er stets betrunken heimwärts taumelte. Sie sah diese Verjüngung seines Charakters mit Schrecken. Aber er wußte sie stets wieder zu trösten und zu beruhigen. Und sie glaubte ihm ja so gern! Es wäre zu entsetzlich gewesen, wenn sie ihre Jugend vertrauert und verloren hätte, um auf einen Trunkenbold zu warten. Sie konnte

es nicht denken... Wenn er sie tagsüber verließ, um sich einen Dienstposten zu suchen, jaß sie freilich oft weinend da und zählte ihren täglich kleiner werdenden Sparpfennig, und eines Tages erfaßte sie die Sorge um ihre Zukunft tiefer als je. Sie ging dem Manne nach und fand ihn im Kreise einiger angetrunkenen „Urlauber“ an der Seite einer Dirne sitzen, mit der er schäkerte. Und sie erfuhr, daß er die Zeit, in der sie ihn auf der Suche nach Beschäftigung währte, täglich in dieser Gesellschaft verbrachte. Da begriff sie zum ersten Male den tiefen Jammer ihrer Lage, und sie ging ernstlich ins Gericht mit dem geliebten und doch so verachtungswürdigen Manne. Sie dachte daran, ihn zu verlassen, aber sie wies diesen Gedanken doch wieder von sich. Was sollte aus ihm werden, wenn sie dies that? Sie empfand eine Art sittlicher Verpflichtung gegen ihn, und sie wollte dieselbe erfüllen, erfüllen mit dem ganzen Einßatz ihrer Kraft und ihres eigenen Glückes. Sie entriß ihn gewalttham der schlechten Gesellschaft, und ihr gelang in zwei Tagen, was ihm in vielen Wochen nicht gelungen war — er erhielt eine Stellung. Und zwar eine gute, denn Anton war nicht unintelligent, und seine Fürsprecherin gestiel dem baronisirten Bankier, in dessen Dienste er treten sollte, ebenfalls — ja mehr als ihr Lieb war. Und nun that sie auch den weiteren Schritt, sie heirathete den Mann ihrer Wahl. Mit allen Jafern ihres Lebens klammerte sie sich an ihr Glück — sie wollte sich's um jeden Preis erkämpfen. Bevor sie mit Anton zum Altar trat, mußte er ihr, wie sie einst ihm, schwören, treu und brav und standhaft sein zu wollen. Er that es mit Thränen in den Augen und voll der schönsten Vorsätze, aber den Schwur zu halten, dazu war er zu schwach. Das Trinken, daß er in den Kasernen Galiziens gelernt, er konnte es nicht lassen. Und als seine früheren Freunde spürten, daß eine bessere Wendung in seinem Leben eingetreten, da fingen sie an, ihn zu be-

Oesterreichs jährlich 30 Millionen beizutragen; er möchte daher so bald als möglich die gemeinsamen Angelegenheiten in der Weise los werden, daß Oesterreich und Wien, aber sammt den Staatsschulden, an Deutschland fallen sollten, dagegen sollte Polen wieder hergestellt und dessen Krone auf das Haupt des Königs von Ungarn, Sr. Majestät Franz Joseph, gesetzt werden.

Präsident (läutet): Stürzen Sie doch nicht ganz Europa im Handumdrehen um (türkische Heiterkeit) und bedenken Sie, daß wir durch gesellige Bande mit Denjenigen verbunden sind, über deren Land Sie so leichten Sinnes disponiren! (Zustimmung und große Heiterkeit.)

Esanady: Nun, ich verlasse dieses Thema, weil ich sehe, daß es dem Herrn Präsidenten nicht gefällt. (Türkische Heiterkeit.) Esanady erklärte hierauf, daß er das Geld nicht bewillige, weil die Ausgabe nicht im Interesse Ungarns liege, weil er zu Tika kein Vertrauen habe und weil das Volk ohnehin schon zu schwer belastet sei. Schließlich apostrophirte er die Majorität, sie möge den Ministerpräsidenten, der seine ehemaligen Prinzipien im Stiche ließ, ihrerseits ebenfalls im Stiche lassen.

Finanzminister Graf Szapary bemerkte, auf die hochpolitischen Auslassungen Esanady's habe schon der Präsident, auf den übrigen Theil seiner Rede die Heiterkeit des Hauses gebührend geantwortet; seinerseits wolle daher der Redner nur auf Helfy's Aeußerungen kurz antworten. In dieser Beziehung erklärte Graf Szapary, daß der Kriegsminister eben durch die Gründlichkeit seiner Vorschläge das Vertrauen der kompetenten Kreise errang. Die Behauptung Helfy's, daß der in Rede stehende Kredit nur deshalb nachträglich gefordert werde, weil Redner mit einer möglichst günstigen Budgetbilanz habe auftreten wollen, entspreche keineswegs den Thatsachen, denn eine Summe von 300,000 fl. könne die Bilanz nicht wesentlich beeinflussen. Er erjuchte schließlich das Haus, die Vorlage anzunehmen. Bei der Abstimmung ergab sich die Majorität für die Annahme der Regierungsvorlage.

Schluß der Sitzung kurz nach 1 Uhr.

Ausland.

Budapest, 21. März.

Zur Tagesgeschichte.

Der Pariser Gemeinderath beschloß in seiner letzten Sitzung auf Antrag des Bürgers Joffrin, die Verwaltung aufzufordern, daß sie die Errichtung eines dem Andenken der Communarden von 1871 gewidmeten Denkmals auf dem Père-Lachaise erlaube, wofür selbst die Städte bereits aussersehen und von dem Gemeinderath als Concession a perpétuité (für die Ewigkeit) bewilligt worden ist. Der Seinepräfekt hatte dagegen geltend gemacht, daß Artikel X des Gesetzes vom Brairial des Jahres VIII die Kollektivbegünstigung verbiete, aber natürlich ohne Erfolg, da von der Regierung selbst dieses Verbot schon zu verschiedenenmalen seit dem Krieg von 1870 übertritten worden ist.

Wie aus angeblich sicherer Quelle verlautet, sind die französischen Minister einig darin, die Prinzen von Orleans binnen Kurzem auszuweisen, aber nicht einig, wie dies geschehen soll. Waldeck-Rousseau, der Minister des Innern, will den Verwaltungsweg betreten, während Jules Ferry von den Kammern ein Gesetz verlangen will, welches alle Mitglieder der Familien verbannt, die über Frankreich regiert haben. Man glaubt, die Ausweisung werde noch vor den im Mai stattfindenden allgemeinen Generalrathswahlen erfolgen. Den Anlaß zur Ausweisung der Prinzen wird wahrscheinlich der Prinz Napoleon geben, der sich nach der Schweiz begeben hat, um von dort aus ein Manifest zu erlassen.

In Pariser kirchlichen und kirchlich-diplomatischen Kreisen wird die Mittheilung kolportirt, der Papst fühle sich durch den Vorgang Italiens ihm gegenüber verletzt und beabsichtige, Rom und Italien zu

lagern und zu verlassen. Seine Frau empfand diesen bösen Einfluß gar bald, denn erkehrte sich auch direkt gegen sie. Anton wurde roh und brutal, er schlug sie, wenn er betrunken war, und er war es oft. Seinen Dienst verließ er sehr gewissenlos und sein Herr würde ihn längst davongejagt haben, wenn derselbe nicht gehofft hätte, die hübsche Frau des Trunkenbolde's würde gut machen, was ihr Mann verdarb. Er irrte sich. Und an dem Tage, wo er seinen Irrthum in handgreiflichster Weise ins Gesicht demonstirt erhielt, entließ er Anton.

Nun ging es von Stufe zu Stufe. Es dauerte nicht lange und die Beiden saßen im Elend. Sie mußte ihn und sich durch ihrer Hände Arbeit ernähren, denn er that nichts, absolut nichts. Er verbrachte seine Tage im Branntweinschank und schlief häufig in einer Gasse, oder, wenn ihn dort die Wache aufgesessen, auf der Wachtstube. Des Morgens kam er dann heim um Geld. Hatte sie keines, so schlug er sie und entwendete ihr häufig eine ihr anvertraute Arbeit, um sie zu Geld zu machen. War gar nichts vorhanden, so bettelte er sich auf der Straße die Kreuzer zusammen, die er für Branntwein brauchte.

In diesem wüsten Kampf gegen die moralische Verkommenheit ihres Mannes erlag die arme Frau. Sie wurde auf den Tod krank und kam ins Spital. Ihren Mann sah sie nicht wieder, er starb und verdarb im Säuerwahnsum während der drei Monate, die sie im Krankenhaus war. Sie genas und verzügte sich allmählig wieder. Aber sie hatte doch die ernstesten Sorgen um ihr künftiges Leben. Für das Spital, dessen Kosten sie zu bestreiten außer Stande, war sie nicht mehr krank und zur Arbeit noch nicht gesund genug. Man schickte sie eines Tages fort und sie wußte nicht wohin. Zu ihrer Mutter? Die war ihr gram und selbst eine arme Frau. Und dann — war

verlassen. Das Gerücht ist wohl nur als Schreckschuß für die Italiener in Umlauf gesetzt.

Die Austragung der italienischen Ministerkrise gestaltet sich schwierig. Der König konferirte gestern mit Cairoli und heute mit Dirubini (Rechte). Mancini ist nicht geneigt, die Kabinettsbildung zu übernehmen.

Gladstone hat abermals von den Wählern eine Verwarnung erhalten. In Cambridgehire wurde statt des bisherigen Sprechers Brand (liberal) der Konservative Thornhill gewählt.

„Office Reuter“ dementirt das Gerücht der „France“ über die Gefangennahme und Enthauptung des Generals Gordon. — Gegen die britischen Truppen wird neuerdings der Vorwurf erhoben, daß sie die Verwundeten niedermachen. Auf dem Rückwege nach Suakin berührte der „Times“ Berichterstatter das Schlachtfeld. „Ich fand hier — bemerkt derselbe — einen verwundeten Aufständischen, der in Folge irgend eines räthselhaften Zufalles nach der Schlacht am 13. d. nicht getödtet worden war.“ Diese Bemerkung kann wohl nur so verstanden werden, daß alle aufständischen Verwundeten nach der Schlacht planmäßig umgebracht worden sind. Man liest denn auch in der That nicht, daß die Engländer Gefangene gemacht hätten. Dagegen wird allerdings berichtet, daß viele hamitische Verwundete nach beendeten Kampfe noch sich ihrer Haut wehrten und durch ihre fanatische Wuth Verwirrung unter den Briten anrichteten. Ob dieser Umstand eine ausnahmslose Niedermege lung rechtfertigt, muß dahingestellt bleiben.

In Petersburg wurde am 10. d. die Schwester Degajeff's, des Mörders des Obersten Sudejkin, verhaftet. Sie war aus Charkow, wo Degajeff's Mutter sich aufhält, hier angekommen. Gedruckte Exemplare der jüngsten nihilistischen Proklamation, welche jedweden Angehörigen Degajeff's mit dem Tode bedroht, sind am 13. d. ganz in der Frühe durch die Nihilisten in den Straßen Petersburgs ausgestreut worden. Die Proklamation sagt, daß das Todesurtheil am Verräther Degajeff's unbedingt und sofort vollzogen werden wird. Ungeachtet die Polizei gleich hinter den Proklamationen her war, gelang es ihr doch nur, einige wenige zu ergreifen. Von den Verstreuern ist Niemand festgenommen worden.

Eine gestern im Washingtoner Senate eingebrachte Bill erstleitet dem Präsidenten die diskretionäre Ermächtigung, die Erzeugnisse derjenigen Staaten auszuschließen, welche die Einfuhr der amerikanischen Produkte ohne billige Motive verbieten. Es sollen also Repressalien gegen das Einfuhrverbot für amerikanisches Schweinefleisch getroffen werden; Deutschlands Export würde dadurch tödtlich, aber auch der ungarische empfindlich geschädigt werden.

Das deutsche Sozialistengesetz.

Berlin, 20. März.

Die heute begonnene erste Lesung des Sozialistengesetzes wird mit Verweisung an eine Kommission enden. Diese wird ihre Arbeiten im April beginnen, so daß die zweite, die entscheidende Lesung nicht vor Mai stattfinden wird. Die Gefahr der Auflösung des Reichstages ist also hinausgeschoben. Die Debatte nahm folgenden Verlauf:

Zuerst ergriff der Sozialist Hasenclever das Wort. Er sagte: Das Gesetz habe die Sozialdemokratie nicht geschwächt, sondern nur deren geheime Organisation verbessert und revolutionäre Ausschreitungen gefördert. Die Sozialdemokratie habe mit der Anarchie und den Londoner „Dynamit-Attentaten“

denn nicht Joseph im Dorfe? Lieber wollte sie sterben, als so vor ihm hinkriechen, in ihrer Dürftigkeit, mit ihrem verlorenen Leben. Aber hatte sie ihm denn nicht gelobt, sich an ihn zu wenden, wenn es ihr schlecht erginge? Ja, aber daran hatte sie in ihrem tiefsten Elend nie gedacht. Und jetzt sollte sie daran denken, jetzt — da sie wieder gesund war und arbeiten konnte? Nie und nimmer.

Sie trat in einen Dienst. Die Verwaltung des Spitals aber hatte kein Vertrauen zu ihrem Versprechen, die Kosten ihrer langwierigen Krankheit allmählig abtragen zu wollen, und sie wandte sich an Diefel's Heimathsgemeinde. So erfuhr Joseph ihr trauriges Los. Der brave Mann raffte sein Ersparthes zusammen und eilte nach Wien, um hier die Krankenkosten für seine Jugendgeliebte zu bestreiten und sie selbst aufzusuchen. Und er fand sie. Sie fielen sich wortlos um den Hals und weinten sich satt, dann zogen sie miteinander heim — und Diefel ward eines biederen Tischlermeisters braves Weib.

Mit dieser rührenden, ja, erschütternden Lebensgeschichte eines Weibes aus dem Volke belastet, fuhr ich heimwärts, und wenn ich eine Dichterin wäre, würde ich sogleich eine Novelle oder einen Roman daraus gemacht haben. Ich bin aber bloß eine Primadonna, so schloß die liebenswürdige Erzählerin scherzhaft, um sich und uns über die Rührung, die uns Alle übermannt hatte, hinwegzuhelfen, „und ich schenke Ihnen großmüthig den prächtigen Stoff.“

Diese letzteren Worte gingen mich an, und wie man sieht, habe ich das niedliche Geschenk acceptirt. Von unserer Debatte über den literarischen Dilettantismus der Künstler waren wir durch diese anregende Erzählung zum Glück ganz obgekommen.

Wien, im März.

Adam Müller-Guttenbrunn.

mit Mofk und Konsorten nichts zu thun; sie verdamme die Londoner Explosionen, die Wiener Brände und die fenische Bewegung. Das Sozialistengesetz habe jedoch die wüsten Agitationen des Anarchismus im Auslande geschaffen, es fallen demselben selbst die Wiener Morde zur Last, weil es den gemäßigten Sozialismus mundtot mache. Die antisemitische Agitation der Konservativen stehe auf der gleichen Stufe, wie die Anarchisten-Exzesse.

Meinlich spricht der Sozialdemokrat Grillenberger.

Bebel meint, es sei ein Armuthszengniß für das Reich, daß es sein Wirken mit Ausnahmsgesetzen gegen das Centrum und dann gegen die Sozialisten begann. Die Liberalen und das Centrum vergesse, wenn sie dieselben annehmen, ihre eigene Vergangenheit. Das komme daher, weil an der Spitze des Reiches Bismarck, ein Mann des Kampfes, stehe, der alle Parteien sich dienstbar mache. Nach 1866 kämpfte Bismarck mit den Liberalen gegen das Centrum, dann mit dem Centrum gegen die Liberalen und Sozialisten, und jetzt wieder mit sozialistischen Waffen. „Aber auf diesem Gebiete“, ruft Redner, „find wir Meister und der Kanzler ein Schüler! Jedenfalls gibt das Volk jetzt den Sozialdemokraten Recht, wenn es den Kanzler auf sozialistischen Wegen wandeln sieht.“ Das Gesetz wirke demoralisirend. Wo die Sozialdemokraten gegen die Liberalen vorgehen, lasse man ihnen freie Hand; wo sie die Regierung kritisiren, unterdrücke man sie. Redner desavouirt schärfstens Mofk, den er für verrückt erklärt. Auch seien notorische Polizei-Agenten Mofk's Korrespondenten. Große Sensation macht die Behauptung des Redners, daß unter den Züricher Anarchisten „Agents provocateurs“ seien, deren Einer sogar mit Stellmacher Verbindung gehabt habe. Vom Centrum sagt der Redner, es handle, nachdem es seit einem Jahrzehnt selbst unter Ausnahmsgesetzen leide, unmoralisch, indem es sich freie Hand vorbehalte, um aus seiner Zustimmung zu dem Gesetze ein Handelsgeschäft zu machen. Der Redner schließt: „Geben Sie uns in sechs Jahren nicht müde gemacht, werden sie uns in zwei Jahren auch nicht müde machen. Wir sind, was wir waren, und werden bleiben, was wir sind.“

Minister Puttkamer: Das Sozialistengesetz habe doch einen leidlich behaglichen Zustand gegenüber den gesellschaftsgefährlichen Ausschreitungen geschaffen. Eine mäßige Verlängerung beantrage die Regierung nur, um manden Gegnern die Zustimmung zu erleichtern; auch hoffe sie von den Reformvorlagen der Regierung doch einigen Erfolg auf die Bekehrung der irregulierten Massen. Redner weist den Vorwurf zurück, daß die Regierung bei den Berliner Stadtwahlen die Sozialisten tendenziös gemächelt ließe. Erst nach den Wahlen hätten dieselben die harnlose Maske abgeworfen und sich als Sozialisten gezeigt. (Widerpruch links.) Der Schwerpunkt der Puttkammer'schen Rede liegt in der ausführlichen Darlegung an der Hand der Schrift Bebel's „Ueber die Frau“, daß auch diese scheinbar gemäßigten Sozialisten Alles, was eine tausendjährige Kultur-Entwicklung in Religion, Staat, Ehe, Familie und Wirtschaft geschaffen, umzustürzen streben. Zur Erhaltung dieser Grundlagen seien die Ausnahmsgesetze nöthig. Die Regierung will durch eine Reform die Revolution vermeiden; die Sozial-Demokratie will die Revolution und kann eine Reform nicht brauchen. „Tua res agitur!“ (Um Deine Interessen handelt es sich) ruft Redner. Was Sie uns bewilligen, bewilligen Sie der Sicherheit und Freiheit des deutschen Volkes; lehnen Sie das Gesetz ab, so werden Sie vor den Wählern einen schlechten Stand haben. (Beifall rechts.)

Windthorst: Er sei noch nicht in der Lage, die Stellung des Centrum's zu bezeichnen (Heiterkeit), und beantrage die Verweisung der Vorlage an die Kommission zur größeren Klärung der Frage. Das heute von der Regierung vorgelegte Material sei zu dürftig. Auf ein bloßes theoretisches Buch, wie das Bebel's, könne er, obgleich er es verdamme, nicht ein Ausnahmsgesetz motiviren. Ob das Gesetz genügt, sei schwer zu sagen. Die Sozialdemokratie sei gemachten theils durch die allgemeine wirtschaftliche Lage des Handwerkes und des Kleingewerbes, theils ermutigt durch die Gesetzesvorläge der Regierung. Der Staat mache allerlei Experimente, die nach dem Recepte der Sozialdemokratie schmecken (Hört! Hört! links); die vielen Verstaatlichungen seien ein Vorbild für die Sozialdemokratie. Redner will dieselbe einschränken, ihr aber auch die Mittel zur erlaubten Selbstverteidigung gewähren. Der Staat müsse entschlossen auf den Boden des Christenthums zurückgreifen. Redner schließt mit einem Appell an den Reichskanzler, der während der Rede Bebel's eingetreten und neben Windthorst Platz genommen, derselbe möge auf dem Boden der Kirche Wandel schaffen, welche das wirksamste Mittel gegen den Sozialismus sei. (Bravo im Centrum.)

Fürst Bismarck, der hierauf das Wort nahm, jagte: Ich will nicht fragen, ob die kirchliche Gesetzgebung allein die Staatsaufgaben gelöst hätte, ob nicht die scheinlichen Verbrechen, die jüngst in Oesterreich begangen wurden, dagegen sprechen, denn ich hatte mir gedacht, wenn Sie in Preußen die Lage der Kirche hätten, die sie in Oesterreich hat, würden Sie zufrieden sein. (Rufe im Centrum: Nein.) Also auch das nicht; jedenfalls hat die Kirche in Oesterreich und anderen Ländern nicht die Verbrechen hindern können, die bei uns vermifft werden und deren Nichtvorhandensein Windthorst den Einwirkungen der Kirche zuschreiben möchte. Die katholische Kirche ist kein fester Schild gegen sozialistische Verirungen, als die anderen Konfessionen, wie Polen, Irland, Italien beweisen. In den katholischen Südstaaten Amerika's herrscht viel weniger Ordnung, als in den evangelischen Amerika. England steht besser als Irland; Holland, Dänemark, Schweden haben sozialen Frieden. Ich will nicht gegen die Religion polemisiren, nur die Meinung bekämpfen, daß bei uns die Anwendung anderswo wirksamer Mittel gehindert werde. Auch in Spanien hat der Einfluß der Kirche nicht die Ausbreitung der „schwarzen Hand“ gehindert. Es gibt überhaupt hier keine schnellwirkenden Mittel. Die kurze Verlängerung schlagen wir nicht in dem Glauben vor, den Sozialismus in zwei Jahren zu besiegen, sondern um dem Miktrauen der Majorität

gegen die Regierung Rechnung zu tragen. Die positiven Bestrebungen datiren erst seit dem Jahre 1881. Bebel und Windthorst werfen mir das Vortreten des sozialistischen Gebietes vor. Bei Windthorst kann ich das nicht mit seiner sonstigen Stellung vereinbaren, wenn aber Bebel sich hier Meister, mich seinen Lehrling nennt, so fürchte ich, er wird an seinem Lehrling nur wenig Freude erleben. (Heiterkeit) Meine Pflicht war, zu versuchen, ob ich einem Theile der Beschwerden, die der Krankheit zu Grunde liegen, abhelfen kann. Bebel hat kein Recht, meinem vielbewegten Leben Inkonsequenz vorzuwerfen. Ich fragte stets nur danach, was dem Vaterlande zum Wohle gereicht. In den Siebziger-Jahren konnte ich mich nicht den inneren Fragen widmen, weil ich von der auswärtigen Politik und der Abwehr auswärtiger Koalitionen beschäftigt war. Erst seit 1878, wo die furchtbaren Ereignisse den Anstoß zur neuen Gesetzgebung gaben, fand ich, ich müsse mich in die Wirtschaftsfragen einarbeiten; seitdem bin ich ununterbrochen mit der Verbesserung unserer wirtschaftlichen Lage beschäftigt. Der Vordredner will Zeit gewinnen durch Verweisung an die Kommission; durch die bloße Androhung von Gewalt in einem Buche wird sein Herz noch nicht gerührt, er muß Blut sehen. (Heiterkeit) Nun, Abwehr ist geboten, wenn man bedroht ist, nicht wenn schon der Schlag erfolgte. Wenn dieses Gesetz wirklich erst ein Eldorado für die Sozial-Demokratie geschaffen, wie Bebel sagt, warum ist er damit nicht zufrieden? Wenn die Sozial-Demokratie wirklich, trotz des Gesetzes, wächst, so helfen ihr dabei die Bestrebungen der anderen Parteien; die Verdächtigungen der Regierung in der fortschrittlichen Presse müssen die Zahl der Anzusehenden vermehren. Wenn der Regierung unläutere Nebenzwecke zugeschrieben werden, wenn die Bierden der Wissenschaft, Männer von Bildung und Ansehen, die Regierung freisetz- und verfassungswidrig nennen, dann muß der Arbeiter denken, die Regierung sei eine Bande, welcher nichts heilig sei; sie treibe, wie Richter sagt, Schnapspolitik. Wo soll das Vertrauen herkommen? Als die Herren, welche sich von der Presse ernähren, etwa durch unser Pressegesetz die Presse einträglich und frei machten, sprachen wir da von Preßbengel-Politik? (Unruhe.) Die fortschrittlichen Zeitungsschreiber vergiften ebenso die Gemüther wie Bebel. Ich lache die Fortschrittspartei an, daß sie die Unzufriedenheit im Lande nährt. (Eine Bravo-Salve der Rechte wird von der Linken belacht.) Lachen kann Jeder, aber nicht antworten. Sie können sich nicht denken, wie ich lache, wenn Sie nicht dabei sind. Wir haben Geduld, den berechtigten Beschwerden der Arbeiter in drei Richtungen abzuhelfen: erstens durch den Schutz der heimischen Industrie, somit durch Hebung der Löhne; zweitens durch Verbesserung der Steuerverhältnisse und Beseitigung der Exekution der kleinen Leute; der Einwand, wir hätten mit indirekten Steuern die Arbeiter stärker belastet, als sie es mit direkten waren, ist nicht wahr, Brod und Petroleum sind nicht theurer geworden, die Arbeiter und Handwerker leben heute besser, als vor fünfzig Jahren; drittens suchen wir durch direkte Fürsorge für den Arbeiter dessen Hauptbeschwerden, nämlich der Unsicherheit seiner Existenz bei Krankheit und Alter, abzuhelfen. Sobald das Unfallgesetz auf die Baugewerke und den Ackerbau ausgedehnt werden wird, dann wird gewiß eine Veruhigung der Gemüther eintreten. Muth zur Repression schöpfen wir aus dem ehrlichen Willen, so viel zu helfen, als eine christliche und aufgeklärte Regierung helfen kann. Ich bitte Sie, nehmen Sie das Gesetz an; die Verweisung an die Kommission wird die Regierung als eine ungünstige Aufnahme ansehen. Die nichtsozialistischen Parteien mögen aufhören mit der Verdächtigung der Regierung, nicht ein Feuer anzuzünden, das sie nicht löschen können.

Windthorst vermahnt sich dagegen, daß er Blut sehen wolle, und verteidigt nochmals seine Empfehlung der Kirche damit, daß in Baiern und den katholischen Landestheilen Preußens der Verlagerungsstand unumwogen sei. Auf Bismarck's Vorwürfe gegen die Presse sagt Windthorst, der Kanzler möge sich der maßlosen Angriffe gegen alle Andersdenkenden in der Nordd. Allg. Zeitung erinnern, deren Bezugsquellen bekannt sind. (Bismarck lacht ironisch.)

Richter bemerkt, er habe den Ausdruck „Schnaps-politik“ von der Spritklausel des spanischen Handelsvertrages gebraucht; der Kanzler solle seine Mahnung vom letzten Samstag ihrer Wahrung des gebildeten Tones selbst befolgen. Die Berathung wurde auf morgen vertagt.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. März.

* Die hauptstädtliche Sanitätskommission hielt heute eine Sitzung, in der zunächst Vorsitzender, Magistratsrath Andrásffy, dem dahingeshiedenen Andreas Wagner einen warmen Nachruf widmete, worauf folgende Gegenstände zur Erledigung gelangten: Zunächst wurde ein innerhalb der gesetzlichen Frist gegen das Badefestitut eingereichter, vom Ministerium des Inneren mitgetheilte Refus verhandelt. Der Refus des „Arzte-Verein“ wendet sich dagegen, daß nur gegen Zeugniß des Badearztes das gemeinschaftliche Baden gestattet werde, was unüberführbar ist, da die Bäder entweder keinen Arzt haben oder diese in demselben nur ein, zwei Stunden zu finden seien. Der Verein schlägt vor, daß von jedem ausübenden Arzte das Zeugniß ausgestellt werden könne. Die Kommission findet diesen Vorschlag für entsprechender und empfiehlt dessen Annahme. Die Refuse der Badeeigentümer, dann von Ladislaus Szupér und Genossen, gegen das Verbot des gemeinschaftlichen Badens gerichtet, werden nicht berücksichtigt. — Das Kanalisirungs- und Kanalreinigungsstatut wird vom Subkomité und auch von der Kommission mit geringen Modifikationen befürwortet. — Das Gehalt Stephan Szöllö's um Bewilligung einer Sommer-Apothek auf dem Schwabenberge wird befürwortet, doch wird vorgeschlagen, ihn bei Konzeptionsverlust zu verpflichten, vom 1. Mai bis letzten September die Apotheke zu halten. — Auf Grund einer Beschwerde von Baron Roland Eötvös und Emerich v. Havas hat das Pester Vizegubernamt im August v. J. die Hauptstadt eingeladen, Delegirte zu einer gemischten Kommission zu entsenden, betreffs der Verpachtung und Fliegende

plage in Folge der Manipulation und Verführung des Steinbrucher Schweinedüngers. Dieser Aufforderung kam die Hauptstadt nach und konstituirte die gemischte Kommission, daß der dekadente Dünger wohl nicht gesundheitsgefährlich, aber die Düngermanipulation in Steinbruch eine mangelhafte und nachtheilige ist, namentlich die am Düngerablagerungs-Platz und daß auch die Verführung des Düngers nach Szt. Lőrincz u. s. w. Alles zu wünschen übrig lasse. Es möge also diese Verführung nur in geschlossenen Wagen und bloß in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende Mai erlaubt und die Manipulation in Steinbruch umgestaltet werden. Der hauptstädtliche Oberphysikus hat unter Einem dem Magistrat erklärt, daß die Düngermanipulation für die öffentliche Gesundheit nachtheilig und sehr gefährlich ist und demgemäß der Magistrat Anstalten zu treffen hätte. Inzwischen ist nichts geschehen, was Oberphysikus Dr. Patruba ny in der heutigen Sitzung sehr bedauert, da die Lage eine bedenkliche und dringliche sei. Demgemäß wird das Subkomité beauftragt, schleunigst Vorschläge auszuarbeiten und sie einer außerordentlichen Kommissions-Sitzung zu unterbreiten. — Gegen den, die Errichtung einer Sekundärarzt-Stelle im Johannes-Hospital nicht genehmigenden Ministerialerlaß beantragt die Kommission die Unterbreitung einer Vorstellung.

* Hauptstädtliche Beamten-Pensionsstatut. Die hauptstädtliche Finanzkommission hielt heute eine außerordentliche Sitzung, in der sie das neue Pensionsstatut verhandelte. Nach kurzen Erörterungen wurde das Statut einstimmig angenommen.

* Unerwünschte Taxen. In einer hochgradigen Aufregung befinden sich derzeit die Pächter der Produktionsplätze auf dem Feuerwerksplatz im Stadtwaldchen, da ihnen solche Lasten aufgebürdet werden, welche bei ihrem Geschäfte nicht zu erscheinend sein sollen. Noch im vorigen Jahre hatte jeder Pächter für seinen Platz, ob er dort einerlei oder mehrere verschiedene Produktionen gibt, für die ganze Sommerzeit 18 fl. Lizenztaxe zu entrichten. Nun wurden diese Pächter von der Polizei verständig, daß sie nach dem neuen Statut für heuer 20 fl. für die Saison und täglich 1 fl. Lizenzstempel und 50 kr. Polizeigebühr, u. zw. für jede Gattung der auf einem Platz stattfindenden Produktionen zu entrichten haben. In dieser Weise würde nun ein solcher Impresario, der sonst 18 fl. 50 kr. zahlte, heuer 200 bis 600 fl. (je nach der Anzahl der verschiedenen Produktionen auf seinem Platze) zu entrichten haben. Unter diesen Umständen können die Leute ihre Produktionsgeschäfte nicht beginnen und haben vorläufig gegen diese Forderungen an den Minister des Innern recurirt.

* Für den Central-Bahnhof der k. ungar. Staatsbahnen ist die Einrichtung der äußeren und inneren Wasserleitung des rückwärtigen Theiles in einer Ausdehnung von 3200 Metern auf 29,000 fl. 70 kr. veranschlagt. Diesbezüglich wurde heute eine Offerturhandlung abgehalten, bei welcher C. Amth 12 pCt., M. Jellerin 28 1/2 pCt., Ludwig Mill 30 1/10 pCt. und Joseph Klausstein 31 1/10 pCt. Nachlaß von dem Voranschlag offerirten. In Berücksichtigung dessen, daß Ludwig Mill die Installationsarbeiten im vorderen Theile des Bahnhofes ausführt, empfiehlt die Kommission diesen Offert dem Direktionsrathe zur Annahme.

* Gegen das Statut, welches die Speertrunden in Branntweinjuchänken feststellt, sind von Seite der Branntweinjuchänker Demonstrationen eingelaufen, in denen sie insbesondere um die Erlaubniß, die Lokale früher öfne zu dürfen, petitioniren. Die Gesuchsteller wurden vom Magistrat abgewiesen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. März.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute veränderlich, Vormittags ziemlich heiter, Nachmittags trüb, es wehte ein ziemlich heftiger Wind, Abends begann es zu regnen. Das Thermometer zeigte Morgens 5 Grad Reaumur, Mittags 15 Grad R. Das Barometer ist auf 755 Mill. gefallen. Die Depression (752 bis 754) ist im nördlichen, der hohe Luftdruck im südwestlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei zumeist südlichen und östlichen, stellenweise stärkeren Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist, besonders im Nordwesten, bedeutend gefallen. Das Wetter ist veränderlich, bald trüb, bald heiter. Die Nacht ist im ganzen Lande ohne Frost verlaufen. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei abnehmender Temperatur windiges, veränderliches Wetter mit zumeist nächtlichen Regen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. Dyonometer in Budapest: bei Tag 1, bei Nacht 0.

* Ernennungen. In der Buchhaltung des Ministeriums des Innern wurden ernannt: Stephan Rammert zum Rechnungs-Rathe; Binzenz Petróczy zum Rechnungs-Offizial erster Klasse; Géza Tamásffy zum Rechnungs-Offizial zweiter Klasse; Friedrich Schreiber und Karl Perovics zu Rechnungs-Offizialen dritter Klasse; Johann Berlányi und Stephan Dajkovic zu Buchhaltungs-Praktikanten. — Vom Unter-Fundamental-Direktor: Koloman Salog zum Förster. — Der Justizminister hat Alfusius Simon zum Vize-notar am Avader Gerichtshofe, Adam Percser zum Kanzlisten am Reskometer Gerichtshofe ernannt.

* Die Königin in Wiesbaden. Aus Wiesbaden, 19. März, wird geschrieben: Wie verlautet, behagt der Aufenthalt in unserem Kurort den hohen Gästen außerordentlich. Die Schönheit der Stadt und deren Umgebung machen den besten Eindruck. Die Königin, welche schon um 7 Uhr Morgens das Hotel zu verlassen pflegt, hat bereits am ersten Tage ihrer Anwesenheit, von einer Hofdame und einem Lakaien begleitet, einen vierstündigen Ausflug zu Fuß auf das Jagdschloß „Blatte“ unternommen. Mittags fährt die hohe Frau gewöhnlich mit der Erzherzogin Marie Valerie ipazieren, doch ritt gestern Mittags die Königin auf der schön erhaltenen, mit schattigen Bäumen bepflanzten Viebrücker Straße in den Park nach Viebrüch, von dessen Höhe man einen wundervollen Ausblick auf

den Rhein genießt. Ob die Königin das Theater besuchen wird, ist noch zweifelhaft; jedenfalls wurde die kaiserliche Loge für die erlauchte Frau reservirt, während für das Gefolge eine Extra-Loge abomirt ist. Von der Ankunft des deutschen Kaiserpaars während der Anwesenheit der hohen Gäste ist nichts bekannt, wie auch Königin Elisabeth die deutsche Kaiserin kaum in Koblenz besuchen dürfte. Das Hotel zu den „Bier Jahreszeiten“ ist tagsüber von Neugierigen umlagert; in allen Kunsthandlungen sind die Photographien des österreichischen Kaiserpaars und der ganzen kaiserlichen Familie ausgestellt.

* Der Dank des Königs. Se. Majestät hat das nachstehende Allerhöchste Handschreiben an den genesenen Oberstkämmerer Grafen Crenneville gerichtet:

Lieber Graf Crenneville! Indem Ich Ihrer insolge von Rücksichten für Ihre angegriffene Gesundheit gestellten Bitte um Veretzung in den Ruhestand mit aufrichtigem Bedauern willfahre und Sie des Amtes Meines Oberstkämmerers hienit in Gnaden enthebe, ist es Mir ein Bedürfnis, Ihnen bei diesem Anlasse neuerlich für Ihre durch mehr als fünfzig Jahre in der Armee und um Meine Person auf verschiedenen wichtigen Posten mit seltener Pflicht-treue, hingebungsvollster Anhänglichkeit und reichem Erfolge geleisteten ausgezeichneten Dienste Meine vollste Anerkennung und Meinen wärmsten Dank auszusprechen. Mit dem lebhaftesten Wunsche, daß sich Ihre Gesundheit, nachdem Sie der Anstrengungen des Dienstes enthoben, bald wieder kräftigen und der Himmel Sie noch viele Jahre erhalten möge, versichere Ich Sie Meiner unwandelbaren Gnade und Wohl-gewogenheit. Wien, am 19. März 1884. Franz Joseph m. p.

* Erzherzog Karl Ludwig besuchte heute Mittag die Kunstausstellung.

* Madame Adam erhielt heute Vormittags einen längeren Besuch Moriz Jókai's. Die französische Schriftstellerin sprach ihre angenehme Ueberraschung über die Schönheit der Hauptstadt aus und erklärte, sich hier besonders wohl zu fühlen. Madame Adam, welche bekanntlich über Ungarn ein Werk schreiben will, begibt sich von hier auf eine Studienreise nach Czegléd, Debreczin und Szegedin.

* Zum Eisert'schen Raubmorde. Heute Vormittags wurde es mit Sicherheit konstatiert, daß der Mann, der die 24 Stück Piesinger Bierbrauerei-Aktien am 8. Februar bei der hiesigen Eskomptbank deponirt hat und sich Konrad Wildens nannte, mit dem in Wien in Haft befindlichen Anarchisten Kammerer identisch ist. Die hiesige Sicherheitsbehörde hatte nämlich schon zu Beginn des laufenden Monats eruiert, daß Kammerer zwischen dem 4. und 9. Februar laufenden Jahres in Budapest gewesen ist und bei dem Schrift-leger Bomahta gewohnt hat. Es handelte sich heute nunmehr darum, mit voller Gewißheit zu konstatiren, daß der angebliche Konrad Wildens und Kammerer auch thatsächlich eine und dieselbe Person seien. Oberstadthauptmann Alegius v. Thajß entsandete zu diesem Zwecke einen Beamten in die Wechselstube der Eskomptbank, um den Bankorganen, welche seinerzeit mit dem angebliehen Wildens verkehrt haben, die Photographien Kammerer's und der hier verhafteten Anarchisten behufs Agnoszierung vorzuweisen. Der Kassier, sowie zwei andere Beamte des Institutes agnoszirten Kammerer auf der Stelle als den Ueberbringer der Piesinger Aktien, dessen Gesichtszüge sich ihm seinerzeit scharf eingepägt hatten, weil zwischen den genannten Aktien bei deren Uebernahme Insekten herumkrochen, was dem Kassier bei der eleganten Kleidung des Ueberbringers in solchem Maße auffiel, daß er denselben überrascht fixirte. Die hiesige Sicherheitsbehörde hat die Wiener Polizeidirektion von der erfolgten Agnoszierung telegraphisch verständigt. Die Persönlichkeit des Verkäufers der zwei Genois-Dose, der sich Salamon Blau nannte, ist noch nicht festgestellt; doch hofft die Behörde, daß dies durch Vergleichung der Schriftzüge der verhafteten Anarchisten mit jenen der Unterschrift auf der Bankrechnung gelingen werde. — Wie uns am Abend mitgetheilt wird, fand heute Nachmittags bei der Polizei die Vergleichung der Handschriften der verhafteten Anarchisten mit derjenigen statt, welche von dem unter dem Namen „Salamon Blau“ als Verkäufer der St. Genois-Dose bei der Eskompte- und Wechselbank erschienenen Unbekannten herstammt. Obschon eine und die andere Handschrift Ähnlichkeiten mit der erwähnten aufwies, gelangte die Polizei dennoch zu keinem bestimmten Erfolg, der übrigens auch nur durch berufene Sachverständige erzielt werden kann. Heute Vormittags besichtigten, wie bereits oben erwähnt, drei Beamte der Eskomptbank bei der Polizei die Photographien der Anarchisten, um die beiden Personen, welche die Piesinger Bierbrauerei-Aktien und die St. Genois-Dose bei der Bank präsentirten, zu agnosziren. Die Besichtigung geschah separat durch jeden der Beamten. Der Kassier der Anstalt vermochte keine Photographie zu erkennen. Der Liquidator hingegen erkannte auf den ersten Blick in der Photographie Kammerer's diejenige Person, welche die Piesinger Aktien zur Bank brachte. Er fand bloß die kleine Aenderung in dem Antlitz, daß der Betreffende dazumal einen schmalen Backenbart trug, während Kammerer auf der Photographie, die aus der Zeit nach seiner Verhaftung stammt, ganz glatt rasirt ist. Der Komptoirist, welcher neben dem Liquidator arbeitet, erkannte ebenfalls Kammerer's Photographie, wenn auch nicht mit derselben Positivität wie der Liquidator. Oberstadthauptmann Thajß verständigte sofort telegraphisch die Wiener Polizeidirektion über diesen Erfolg. — Morgen geht an das Strafgericht ein ausführlicher Bericht über die Entdeckung der Eisert'schen Papiere ab. Die Voruntersuchung wird noch fortgesetzt. Die verhaf-

Lipiker Jodthermalwasser



Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse. 2974

Telegramme.

Die Abgeordnetenwahl in Spolysäg. Spolysäg, 21. März. (Privat-Telegramm.) Die heutige Abgeordnetenwahl ist ohne die geringste Störung verlaufen; sie endete mit dem Siege der Regierungspartei.

Der Einzug der Wähler aus den verschiedenen Ortshäusern des Wahlbezirkles begann um 7 Uhr Morgens. Denjenigen Wählern, die sich um die Jahre des von der Regierungspartei kandidierten Baron Bela Nary schickten, war der Spolysäger Hauptplatz, den Wählern des oppositionellen Kandidaten Sigmund Vanka der Markt als Versammlungsort angewiesen. Schon nach dem Einzuge war die Majorität der Regierungspartei ersichtlich. Die Führer der Opposition behaupten, daß die Agenten der Regierungspartei noch in der lehreroffenen Nacht mit den verschiedensten Mitteln die Wähler, deren im ganzen Bezirke 2112 konstituiert waren, für den Baron Nary zu gewinnen suchten; sie beschwerten sich ferner, daß in einzelnen Ortshäusern die oppositionellen Wähler von berauschten Männern angegriffen und auseinandergejagt wurden. In der Stadt selbst, wo Militär und Gendarmen patrouillirte, war keinerlei Ruhestörung wahrzunehmen. Um 8 Uhr erklärte der Wahlpräsident den Wahlakt für eröffnet. Vertrauensmänner der Nary-Partei waren Paul Dacsó, Paul Luka, Paul Laskári und Joseph Méhes; Vertrauensmänner der Vanka-Partei Oskar Vánka, Anton Héderbáry, Benjamin Sággy und Franz Janybessy. Der Wahlpräsident berief zunächst die Spolysäger Wähler zur Abstimmung. Diese gaben 202 Stimmen, und zwar 161 für Nary, 41 für Vánka ab. Auch im weiteren Verlaufe der Abstimmung blieb Nary fortwährend im Vorsprunge. Die Abstimmung ging übrigens nur langsam vorwärts, da die Vertrauensmänner bei der Konstatierung der Identität der vor der Kommission erscheinenden Wähler mit den in den Listen verzeichneten Wählern sehr streng vorgingen. Der oppositionelle Vertrauensmann Franz Janybessy nahm Anstoß daran, daß den von der Regierungspartei heringeführten Wählern noch im Wahllokal der Name Nary's zugesüßert wurde; ferner interpellirte er den Wahlpräsidenten, ob derselbe wisse, daß die Regierungspartei im Abstimmungsgebäude selbst ein Schanklokal, in welchem für den Kandidaten der Regierungspartei geworben werde, eingerichtet habe? Der Wahlpräsident erwiderte, daß er die Interpellation nicht zu beantworten brauche; sie wurde übrigens auf Janybessy's Verlangen zu Protokoll genommen.

Um 7 Uhr Abends war der Wahlakt zu Ende. Der Wahlpräsident proklamirte den Baron Bela Nary als gewählten Abgeordneten, da derselbe 1265, Vánka aber nur 633 Stimmen erhalten habe. Die Wähler Nary's nahmen diese Kundmachung mit begeisterten Claqueurrufen auf.

Die Verlängerung des Sozialistengesetzes.

Berlin, 21. März. Im Reichstage wurde heute die Debatte über die Verlängerung der Gültigkeit des Sozialistengesetzes fortgesetzt.

Hänel bekämpft die Verlängerung des Sozialistengesetzes und erklärt sich Namens seiner Partei für die kommissionelle Berathung der Vorlage. Die Verlängerung wäre wirkungslos, wie das Gesetz bisher wirkungslos gewesen. Dasselbe habe die Parteigegegensätze verschärft und die antimilitärische Bewegung gefördert. Redner bittet, die Verlängerung abzulehnen und sich auf dem Boden des gemeinen Rechtes zu verständigen.

(Fürst Bis marck tritt in den Saal.)

Kardorff spricht für die Verlängerung des Gesetzes, welches vor Ausschreitungen bewahrt, wie solche in anderen Ländern vorgekommen sind. Der internationale Charakter der Sozialdemokratie ist auch heute noch, trotz aller Ableugnungen, unverkennbar.

Sonnenmann (Volkspartei) ist gegen die Vorlage und sagt, Meinungen und Meinungsäußerungen dürfen nicht verfolgt werden. Die Belehrung und Befehring der Sozialdemokraten werde durch das Sozialistengesetz unmöglich gemacht, denn es werde jede Diskussion verhindert. Redner deutet an, daß die Regierung nicht ohne Schuld an den Dynamit-Attentaten sei.

Minister Puttkamer weist eine solche Supposition auf's entschiedenste zurück. In Betreff des Frankfurter Dynamit-Attentates beanspruche die Moskische „Frei-

heit" die Urheberchaft für die Sozialdemokraten. Ein detaillirtes Material über Reinsdorf und Genossen könne die Regierung eventuell bei der Kommissionsberathung vorlegen.

Malzahn (Guel) stimmt für die Vorlage ohne Kommissionsberathung.

Die Kräftigung der kirchlichen Autorität — jagt Redner — wäre die beste Schutzwehr gegen die Sozialdemokratie.

Fürst Bis marck bemerkt, die ehemals polnischen Landestheile weisen eigenthümliche Verhältnisse, viel traditionelle Parteierkennung zc. auf. So lange diese bestehen, könne die Sozialdemokratie dort allerdings nicht ausgerottet werden.

Liebnecht spricht gegen die Vorlage.

Windthorst bestreitet, daß sein Antrag auf kommissionelle Berathung einen dilatorischen Charakter habe. Wir, die wir unter den Maigegeßen sitzen, dürfen nicht leichten Herzens für Andere Fesseln schmieden.

Das Haus beschloß die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Die italienische Ministerkrisis.

Rom, 21. März. Der König konferirte heute Vormittags mit Farini und Minghetti. Man glaubt, der König werde heute oder morgen seine Entschlieung bekanntgeben.

Rom, 21. März. Alle Blätter glauben, Depretis werde mit der Rekonstruktion des Kabinetts betraut werden. Diritto" versichert, Depretis habe sich bereits hierzu bereit erklärt; das Blatt fügt hinzu, daß die Minister für Unterricht und Justiz abgelöst würden. Der Ackerbauminister beharrt bei der Demission.

Der Krieg in Tonking.

Paris, 21. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die Anzeichen, daß die chinesische Regierung neuerdings den Weg der Unterhandlungen zu betreten wünscht, mehren sich. Die Meinungen über die seitens Frankreichs für diesen Fall einzunehmende Haltung sind sehr getheilt; als ziemlich sicher wird angesehen, daß Frankreich mit Vernunft auf die konstairte Theilnahme regulärer chinesischer Truppen an den Kämpfen im Delta von China eine Entschädigung begehren wird. In Betreff des weiteren militärischen Vorgehens der Franzosen im Delta überläßt die französische Regierung dem General Millo die freie Entschlieung, den sie im Allgemeinen ermächtigt hat, diejenigen Positionen zu besetzen, die er zur strategischen Sicherstellung der Franzosen im Delta für notwendig erachtet.

Paris, 21. März. Wie „Paris“ meldet, beräth die Regierung über die von China zu verlangende Entschädigung und beziffert dieselbe mindestens auf sechs Millionen Pfd. Sterling.

Paris, 21. März. Der Senat und die Kammer haben den Entwurf betreffs der unter die Arme in Tonking zu vertheilenden außerordentlichen Auszeichnungen und Remunerationen einstimmig angenommen.

Wien, 21. März. (Privat-Telegramm.) Nach einer Belgrader Zuschrift der „Pol. Corr.“ wird die österreichisch-ungarisch-serbische Kommission zur Regulirung der Drina-Grenze ihre im Herbst unterbrochene, ziemlich erfolgreiche Thätigkeit im Mai wieder aufnehmen und wahrscheinlich heuer beenden.

Berlin, 21. März. Der Kaiser empfing den russischen Botschafter Fürst Dross in feierlicher Audienz und nahm dessen Kreditiv entgegen.

Berlin, 21. März. Der amerikanische Gesandte Sargent erhielt eine Einladung zu der beim Kaiser anlässlich des allerhöchsten Geburtstages stattfindenden Soirée, welche er auch annahm.

Christiania, 21. März. Das Reichsgericht verurtheilte den Staatsrath Holmbot, das Amt eines Ministers verwirkt zu haben.

Petersburg, 21. März. (Meldung des „Br. Extrakt.“) In den hiesigen höchsten Kreisen herrscht große Bestürzung. Es wurde nämlich eine neuerliche Mißthätigkeit = Verführung entdeckt und erfolgte gestern Nachts die Verhaftung von sieben und zwanzig politischen Verbrechern. Unter den Verhafteten, welche sämtlich den intelligentesten Kreisen der Residenz angehören, befinden sich auch vier Artillerie-Offiziere.

Wien, 21. März. (Privat-Telegramm.) Der Kommiss Michael Rubin, der in einem Großhandlungshause in der inneren Stadt servirte, sollte wegen großer Waaren-Unterschleife verhaftet werden. Als um die Polizei geschickt wurde, nahm er Gift, an welchem er im Inquiritenspital starb. Ein Kollege Rubin's wurde verhaftet. Die Affaire dürfte größere Dimensionen annehmen, da mehrere Geschäftsleute wegen Ankaufs der unterschlagenen Waaren in Untersuchung gezogen wurden.

Newyork, 20. März. Der von Chicago kommende Courierzug entgleiste heute eine Station vor Pittsburg. Der ganze Zug stürzte über den Dam und gruben sich die Waggons, wie die Lokomotive in das durch die letzten Ueberfluthungen noch aufgeweichte Erdreich ein. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist sehr groß, doch noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt. Von dem Zugspersonale wurde Niemand gerettet.

Berlin, 21. März. (Schluß.) Papierrente 67.40, 5proz. österr. Papierrente 80.60, Silberrente 68.40. Ultimo-

Goldrente 85.90, 6proz. ung. Goldrente 108.—, 4proz. ung. Goldrente 77.50, 5proz. ung. Papierrente 74.90, ungar. Odbahn-Obligationen 80.50, 5proz. Odbahn-Prioritäten 99.20, Kreditaktien 560.—, österr.-ung. Staatsbahn 533.—, Südbahnaktien 245.—, Karl Ludwigbahn = Aktien 126.25, Kaschau-Derberger Bahn 62.25, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 204.60, Wechsel per Wien 168.50, orientalische Anleihe zweiter Emission 86 1/2, Elbthal 350.—, Erholt. —, ziemlich fest, schließlich befestigten Meinungskäufe, Kurse meist wenig verändert. Kassen gefragt. Zinsfuß 3 Prozent. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 560.50, österr.-ungarische Staatsbahn 534.—, Südbahnaktien 245.—, Karl Ludwigbahn = Aktien 126.50, Ruhig.

Frankfurt, 21. März. (Schluß.) 4proz. ung. Papierrente 67.25, österr. Papierrente 80.50, Silberrente 68.18, 4proz. österr.-ungarische Goldrente 86 1/2, 6proz. ung. Goldrente 103.12, 4proz. ung. Goldrente 77.50, 5proz. ung. Papierrente 74.81, österr.-ungarische Kreditaktien 278.75, österr.-ungarische Bankaktien 712.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 266.25, Karl Ludwigbahn-Aktien 252.50, Südbahn-Aktien 120.50, Elisabeth-Westbahn 196.—, ungarisch-galizische Bahn 141.87, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 168.50, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 79.25, ungarische Escomptebank —, ungar. Hypothekbank Aktien —, Alpine —, Still. — Nachbörse: Oesterr.-ungarische Kreditaktien 279.25, österr.-ungar. Staatsbahn 266 1/2, Südbahn-Aktien 120.50, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 21. März. (Abendsozieta.) Oesterr. Kreditaktien 279.50, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 266.87, Karl Ludwigbahn —, Südbahn —, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. ung. Goldrente 77.43, 4proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —, 1860er Lose —, Ruhig.

Paris, 21. März. (Schluß.) 5proz. ung. Rente 75.50, 4 1/2proz. Rente 106.57, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 662.—, Südbahnaktien 317.—, französische amortisirbare Rente 77.37, 4proz. ung. Goldrente 77 1/2, ungar. Laudesbank-Aktien —, Ottoman 647.—, Feil.

Berlin, 21. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 173.—, per September-Oktober Rm. 182.25, Roggen per April-Mai Rm. 144.75 per Mai-Juni Rm. 145.—, Hafer per April-Mai Rm. 128.50, per Mai-Juni Rm. 130.25, Rüböl per April-Mai Rm. 58.50, per September-Oktober Rm. 57.40, Spiritus per April-Mai Rm. 46.80, per August-September Rm. 49.20. — Weizen fest, Roggen still, Hafer und Del matt, Spiritus flau.

Antwerpen, 20. März. Petroleum ruhig, 19.—. Newyork, 20. März. Petroleum in Newyork 8.50, in Philadelphia 8 3/4, Mehl per tolo 365, Weizen per tolo 107.50, per März 107 1/2, per April 108.50, per Mai 110.75, Getreidefracht 1.50, Mais per tolo 61.75.

Der Kapitalist.

Budapest, 21. März.

* (Konversion der ungarischen Goldrente.) Die Subskriptionseinladung auf die von der Rothschild-Gruppe vor Kurzem übernommenen 100 Millionen Gulden vierprozentiger Goldrente ist heute erschienen und wird auch in dem vorliegenden Blatte veröffenlicht. Die Subskription wird am 26., 27. und 28. März in Paris, London, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam, Budapest, Wien, bei den Filialen der österreichischen Kreditanstalt in Oesterreich, in Berlin, Frankfurt und Köln stattfinden; in Budapest ist die Subskriptionsstelle bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank. Die Subskription erfolgt sowohl auf 4prozentige Schuldverschreibungen, für welche Schuldverschreibungen der noch ausstehenden, nicht gekündigten 6prozentigen Rentenleihe in Umtausch gegeben werden, wie auf 4prozentige Schuldverschreibungen gegen baare Zahlung. Die Zeichnungen zum Umtausch werden besonders berücksichtigt. Bei der Zeichnung müssen die umzutauschenden 6prozentigen Titres mit Coupons über die vom 1. Januar 1884 ab laufenden Zinsen eingeliefert werden, wogegen die 4prozentigen Titres gleichfalls mit Coupons vom 1. Januar 1884 auszufolgen werden. Beim Umtausch ist das Nominalkapital von Gulden Gold in Mark mit 1 Gulden gleich 2 Mark umzurechnen. Die Titres der 6prozentigen Goldrente werden daher zum Kurse von 103 Prozent mit 206 Mark für je 100 Goldgulden nominal zuzüglich 3 Mark für 6prozentige Stückzinsen vom 1. Januar bis 31. März, zusammen also mit 209 Mark, angenommen, und dagegen die 4prozentigen Schuldverschreibungen zum Kurse von 77 1/2 Prozent mit 154 1/2 Mark für je 100 Goldgulden nominal zuzüglich 2 Mark für 4prozentige Stückzinsen vom 1. Januar bis 31. März, zusammen daher mit 156 1/2 Mark, berechnet. Bei den Zeichnungen gegen Baar ist der Subskriptionspreis auf 77 1/2 Prozent zuzüglich der Stückzinsen bis zum Tage der Abnahme, zahlbar in deutscher Reichswährung, 1 Gulden zu 2 Mark gerechnet, festgesetzt. In Oesterreich-Ungarn kann die Zahlung auch in österreichischer Währung zu einem weisig festzusetzenden Kurse erfolgen. Die Inhaber der sechsprozentigen Goldrenten-Titres können den Umtausch sofort effektuiren; den Subskribenten auf die vierprozentige steht es vom 7. April an frei, gegen Erlag eines bloß 5 Prozent Kautions bis 1. Juli die repartirten Titres wann immer zu übernehmen. Aus den feststehend skizzirten Subskriptionsbedingungen ist ersichtlich, daß die Rothschild-Gruppe diesmal sowohl für die Zeichnung gegen Baar, als namentlich für den Umtausch der sechsprozentigen gegen vierprozentige Goldrente weitgehende Begünstigungen eingeräumt hat. Da die vierprozentige Goldrente zum Kurse von 77 1/2 Prozent Berliner Wance zur Subskription aufgelegt ist, während der heutige Kurs 77.60 notirt, so imirt der Subskriptionskurs eine Zoniffanz von 0.35 (den Gold oder 0.45 Prozent. Diese Begünstigung bedeutend genug, um die Zeichnung für das Privatkapital

als vortheilhaft erscheinen zu lassen. Zu dem angebotenen Subskriptionskurs trägt die vierprozentige Goldrente 5.3 Prozent und dies ist eine Verzinsung, welche nicht bloß für die ausländischen Geldplätze, welche an einen wesentlich niedrigeren Zinsfuß gewöhnt sind, sondern auch für das inländische Privatkapital, das für seine Einlagen bei Banken und Sparkassen nur 3 1/2 bis 4 Prozent erhält, als eine sehr gute bezeichnet werden muß.

(Von der Börse.) Angesichts der nun hauptsächlich erfolgten Einzahlung zur Subskription auf 100 Millionen vierprozentiger Goldrente verlieren die wöchentlichen Vorgänge an der Börse viel an Interesse. Für die Spekulation waren ausschließlich die über die Konversion auftauchenden Nachrichten und Gerüchte maßgebend.

(Eisenbahn Kadersburg-Bala.) Die durch die Kommissionsentente Kommission hielt am 20. d. in Alsdobna unter dem Präsidium des Vizepräsidenten Benó v. Svastics ihre konstituierende Sitzung. Die Mitglieder sind fast vollständig erschienen.

(Der Unter.) Bei der Lebens- und Renten-Versicherungsgesellschaft „Der Unter“ wurden im Monate Februar 1884 513 Anträge zur Versicherung von 1.380.567 fl. eingereicht, und zwar 293 Anträge zur Versicherung von 699.737 fl. auf den Todesfall und 220 Anträge zur Versicherung von 680.830 fl. auf den Erlebensfall.

(Konkurs-Eröffnung in Budapest.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat heute gegen die hiesige prot. Firma „A. Krippl“ (Inhaberin Paulina Schenk, geb. Gumprecht, Kronprinz Rudolfgasse Nr. 17) den Konkurs eröffnet.

(Zufolgeben.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Emilio Seiler, Seifen- und Kerzenfabrik in Götz; Moriz Müllner, Schuh- und Modewaarenhändler in Urad; Jakob Suller, Gemischtwaarenhändler in Lemberg; Heinrich

Petrisch, Gemischtwaarenhändler in Wien, Franz Josephs-Quai Nr. 27; Alois Urbaner, Strohhuthändler in Nied; Max Reuberger und Bruder, prot. Handelsfirma in Budapest; Emil Himmler, Galanterie- und Posamentierwaarenhandlung in Prag, Beltnergasse; Frimet Schorr, Handelsfrau in Jaroslau und A. Buchholz, Kurzwaarenhändler in Troppau.

(Wiener Fruchtbörsen vom 21. März.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per März 9 fl. 87 kr. bis 9 fl. 92 kr., Frühjahrweizen von 9 fl. 87 kr. bis 9 fl. 92 kr., Mai-Juni-Weizen von 10 fl. 5 kr. bis 10 fl. 10 kr., Juni-Juli-Weizen 10 fl. 13 kr. bis 10 fl. 18 kr., Herbstweizen von 10 fl. 47 kr. bis 10 fl. 52 kr., Roggen, prompt von 8 fl. 40 kr. bis 8 fl. 90 kr., Frühjahr-Roggen von 8 fl. 30 kr. bis 8 fl. 35 kr., Mai-Juni-Roggen von 8 fl. 42 kr. bis 8 fl. 47 kr., Herbst-Roggen von 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 30 kr., Mais, prompt von 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 90 kr., Mai-Juni-Mais 6 fl. 97 kr. bis 7 fl. — kr., Juni-Juli-Mais von 7 fl. 7 kr. bis 7 fl. 12 kr., Juli-August-Mais von 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 20 kr., Hafer, prompt von 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 60 kr., Frühjahr-Hafer von 7 fl. 42 kr. bis 7 fl. 47 kr., Mai-Juni-Hafer 7 fl. 55 kr. bis 7 fl. 60 kr., Herbst-Hafer von 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 15 kr.

(Budapester Kälbermarkt.) (Bericht von Armin Leblang.) Vom 16. bis inkl. 21. März. Der Vorrath an Kälbern betrug 1261 Stück; man bezahlte lebende Kälber von 35-45 fl., ausnahmsweise auch 47 fl., lebendes Gewicht Tode Kälber von 50-66 fl., Alles per 100 Kilogramm. Am Fuß wurden lebende Kälber von 6 fl. bis 30 fl. per Stück verkauft. Bei schwacher Zufuhr war der Markt lebhaft.

(Steinbruch, 21. März.) (Original-Bericht der Steinbrucher Forstrentenhandlung.) Das Geschäft bleibt fest. Preise unverändert.

Wiener Börse vom 21. März.

(Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse trat eine theilweise Reaktion ein, welche sich aber nur in engen Grenzen hielt. Es notirten: Ungarische Kreditbank 326.50, ungarische Escomptobank 86.50, Alsdobner 172.75, Dampfschiff 557.—, Donau-Draubahn 173.75, Kaschau-Oberberger 147.25, Siebenbürger 174.—, Theißbahn 249.25, ungar. Nordostbahn 157.50, Graz-Maader 169.—, Pester Waggonleih —.—

(Schlußkurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 323.30, Anglo-Austrian 116.50, Südbahnaktien 143.50, österr.-ungar. Staatsbahn 314.20, 4proz. Goldrente 101.75, 20 Francs-Stücke 9.61 1/2, Lombard Wechselkurs 121.40, 4proz. Papierrente 79.75, Karl Ludwigsbahn 298.25, österr. Kreditlose 174.—, 1864er Lose 170.—, österr.-ungar. Bank 846.—, 4proz. Silberrente 80.90, Münz-Dulaten 5.37, 1860er Lose 136.50, deutsche Bankwechsel 59.20, Türkenlose 19.80, Elbthalbahn 199.—, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 557.—, Bankverein 108.—

(Schlußkurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 101.—, ung. Eisenbahnanlehen 141.50, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 99.75, ungar. Kreditbank 326.50, 5 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Vandbriefe 101.25, Alsdobner 172.50, Siebenbürger 174.—, ungar. Nordostbahn 157.50, Südbahn-Prioritäten 100.20, ung. Ostbahn-Obligation 95.40, ung. Prämienlose 116.75, Theißbahn 248.75, Weinrenten-Obligat. 97.50, ungar. Escomptobank 86.50, 6proz. Goldrente 122.20, Kaschau-Oberberger 147.—, Theißthal-Lose 114.—, 5proz. ungar. Papierrente 88.60, 4proz. ungar. Goldrente 92.02, Budapest-Fünftirchner Prioritäten —.—

Die Abendbörse verkehrte in matter Haltung. Um 5 Uhr notirten: Desterreichische Kredit 324.—, ungarische Kredit 327.25, Anglobank —, Bankverein 108.—, Randerbank 111.75, Tramway 236.50, Staatsbahn 314.75, Lombarden 134.40, Elbthal 200.—, Alpine 66.25, Wairente 79.75, 4proz. Goldrente 92.02 1/2, Napoleons 9.61 1/2, Reichsmark 59.25.

Nach Schluß der Abendbörse notirten: Desterreichische Kreditaktien 323.80 nach 324.—, ungarische Goldrente 91.97; schließlich blieben österreichische Kreditaktien 323.60, ungar. Rente 91.95.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

(Effektengeschäft, 21. März.) Im Laufe der heutigen Börse wurde der Kurs, zu welchem die vierprozentige Rente zur Subskription aufgelegt werden wird, bekannt gegeben; die Spekulation verhielt sich dieser Meldung gegenüber zurückhaltend, da sie das Urtheil der auswärtigen Plätze abwarten will. Es kamen sogar ziemlich bedeutende Realisirungen vor, welche eine Abwärtigung der Kurse herbeiführten. Der Verkehr war im Ganzen wenig belebt.

Vormittags hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 324.20 und 324.70, blieben 324.30, vierprozentige Goldrente wurde mit 92.12 1/2-92.02 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 88.65-88.60 gehandelt.

An der Mittagsbörse variirten österreichische Kreditaktien zwischen 324.50 und 323.40, ungarische Kredit zwischen 327.25 und 326.75, erstere blieben 323.60, letztere 326.75 G., Escomptobank 87.25 G., Hypothekbank mit 104 geschlossen, blieb so Geld, Pester Kommerzbank lebhaft mit 614-615 gekauft, behauptet 616 G. Vierprozentige Goldrente verkehrte zwischen 92.05 und 91.92 1/2, fünfprozentige Papierrente zwischen 88.60 und 88.55, erstere blieb 91.95 G., letztere 88.55 G. Versicherungen fester, Paunonia-Mitversicherung mit 1055, Wiener Versicherung mit 205 geschlossen, erste ungarische Assekuranz stieg auf 3150 G., Pester Straßenbahnaktien wurden mit 585-584, Genussscheine derselben mit 395 geschlossen. Erste vaterländische Sparkasse mit 4900 geschlossen, blieb 4875 G. Von Industrie-Aktien wurden Ganz'sche Eisengießerei lebhaft mit 954 bis 965, Drahtseile-Fabrik mit 172, Salgó-Tarján Kohlenwerk mit 125, Neustifter Ziegelei mit 141-142, Steinbrucher mit 277-278 gemacht. Devisen und Saluten blieben unverändert; Zwanzig-Francs-Stücke 9.60 bis 9.62, Reichsmark 59.20 bis 59.35, London 121.50 bis 121.70.

Die Prämienliste waren wenig verändert; Stellungen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 9 fl. bis 10 fl., per 1 Monat 18 fl. 50 kr. bis 19 fl. 50 kr.

Die Depression, unter welcher die Mittagsbörse schloß, fand nachmittags und Abends keine Fortsetzung, im Gegentheil machte sich eine ruhigere und festere Stimmung be-

merkbar, ohne jedoch das Kursniveau besonders zu heben oder den Verkehr wesentlich zu beleben.

Im Nachmittagsverkehr wurden österreichische Kreditaktien von 323.70 bis 323 und wieder mit 323.30 gehandelt, ungar. Kredit notirten 327 bis 327.25 mehr nominell, vierprozentige ungar. Goldrente kam mit 91.90 bis 91.95 vor.

An der Abendbörse avancirten österreichische Kreditaktien rasch von 323.40 auf 324.40, reagirten wieder auf 323.80 und schlossen 324.10, ungarische Kreditaktien stiegen umfaßlos bei 327.25, vierprozentige Goldrente wurde mit 91.90 bis 91.95 gehandelt und bleibt 91.92 1/2, fünfprozentige Papierrente blieb 88.52 1/2 nach 88.50 und 88.55. In Pester Kommerzbank-Aktien war 615 Geld.

(Getreidegeschäft.) Die Stimmung für Weizen war heute fest, Eigner stellten sogar höhere Preisforderungen, die aber von den Mühlen nicht bemilligt wurden; die Preise sind als fest behauptet zu bezeichnen. Der Umsatz betrug circa 12,000 Mtr. Verkauft wurden:

Heiß: 300 Mtr. 78.2 R. zu 10 fl. 10 kr., 100 Mtr. 78.2 R., mit Zufuß, zu 10 fl., 400 Mtr. 78 R., mit Zufuß, zu 9 fl. 97 1/2 kr., 100 Mtr. 77.7 R. zu 9 fl. 95 kr., 100 Mtr. 77 R., mit Zufuß, zu 9 fl. 90 kr., 100 Mtr. 76.8 R. zu 9 fl. 90 kr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 9 fl. 95 kr., 100 Mtr. 75.7 R. zu 9 fl. 80 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 77.5 R. zu 9 fl. 95 kr., per drei Monate. — Weiskenburger: 530 Mtr. 75.4 R. zu 9 fl. 75 kr., per drei Monate. — Banater: 400 Mtr. 76.5 R. zu 9 fl. 95 kr., 200 Mtr. 74 R. zu 9 fl. 45 kr., Beides per drei Monate. — Serbischer: 2500 Mtr. 74.5 R. zu 8 fl. 85 kr., 2800 Mtr. 74.3 R. zu 8 fl. 80 kr., Beides per drei Monate. Roggen um 5 kr. höher; man verkaufte: 1000 Mtr. zu 8 fl. 10 kr., 250 Mtr. zu 8 fl. 25 kr., Beides per Kaffe.

Gerste: 200 Mtr. zu 7 fl. 60 kr., 470 Mtr. zu 7 fl. 35 kr., Beides per Kaffe. Mais: 200 Mtr. zu 6 fl. 30 kr., alter: 400 Mtr. zu 6 fl. 57 1/2 kr., Beides per Kaffe.

Termine Weizen letzte fest ein, die Kurse zogen 5-6 Kreuzer an, bröckelten aber zum Schluß wieder ab. Hafer und Raps etwas fester, Mais unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrweizen mit 9 fl. 51 kr., 9 fl. 53 kr., 9 fl. 54 kr., 9 fl. 55 kr. bis 9 fl. 52 kr., Herbstweizen mit 10 fl. 10 kr., 10 fl. 12 kr., 10 fl. 13 kr. bis 10 fl. 10 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 58 kr. bis 6 fl. 59 kr., Kohlraps per August-September 14 1/2 fl. Nachmittags wurde Frühjahrweizen mit 9 fl. 51 kr. und 9 fl. 49 kr., Herbstweizen mit 10 fl. 6 kr. und 10 fl. 7 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 58 kr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quality (Qual.), type (Theiß, Weiskenburger, Nordungar.), and price (fl. and kr.).

Table for Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and Hirse with prices and terms.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

(Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Nathan Weiler in Tapolca; K. N. Karl Mihalic, M. J. Jozsef Csendes. N. L. 26. Mai, L. B. 24. Juni. (Z.-Egerfeger Ger.) — Gegen David Weiler in Tapolca; K. N. Karl Mihalic, M. J. Jozsef Csendes. N. L. 26. Mai, L. B. 24. Juni. (Zala-Egerfeger Gerichtshof.)

(Konkursaufhebung Des Samuel Perleß in Ghöngös.)

Wasserstand vom 21. März.

Table with columns for location (Donau, Theiß, Maros, Körös, Béga, Drau, Save), water level, and status (zugenommen, abgenommen, unverändert).

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft, Silesiagasse Nr. 5.

Bis jetzt unübertroffen.

W. MAAGER'S
k. k. a. p. echter, gereinigter
LEBERTHRAN
von
Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. — in der Fabrik-Niederlage Wien, III. Bez., Neumarkt 3*, sowie

in allen Apotheken

der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

*) Dasselbst befindet sich auch das General-Depot für die österr.-ungar. Monarchie von der Internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen und von Dr. C. Mikolasch's Medikamentösen Weinen, als: China-, Chinaeisen-, Pepsin-, Pepton- und Rhabarber-Wein, sowie von Dr. C. Mikolasch's Cognac, Tokayer, Malaga und spanischem Reconvalescenten-Wein.

Sodawasser-Apparate



neuester und bester Konstruktion, patentirte Siphone, Selbstzerzenger aus Glas, Kugelflaschen, Fruchthäfte und alles zur Fabrication nöthige liefert prompt und billigst die k. k. priv. I. ungar. Mineralwasser-Apparate- und Siphonmontirungs-Fabrik von

L. MILLACHER & WAGNER,
Budapest (Ofen),
II. Bez., Entengasse Nr. 9.

Billige Bücher:

Klassiker(-Hausbibliothek): Schiller's sämtliche Werke, 12 Bdn., fl. 3.50. — Lenau's Werke in 4 Thln., fl. 1.60. — Goethe's geistl. Werke, 16 Bde., fl. 3.50. — Lessing's sämtliche poet. und dramat. Werke, 6 Bde., fl. 3.50!! — Shakespeare's sämtl. Werke, 3 Bde., fl. 3.50!! — Hauff's Werke in 5 Bdn., nur fl. 3!! — Körner's sämtl. Werke, große Prachtausgabe in 8 Bdn., für fl. 7.80. — Herder's sämtliche Werke zur schönen Literatur, in 13 Bdn., fl. 6.50!! — Byron's sämtliche Werke in 8 Bdn., fl. 3.80. — Langfellow, Das Sieb von Siawatha, statt fl. 3 für 90 kr. — Körner's Werke fl. 1.50. — Zschokke's sämtl. Romane und Novellen in 10 Bdn., die schöne Orig.-Ausg., fl. 3.50!! — Deutsche Curiosa, 2 Bde., eleg. ausgestattet und apart gebunden (fl. 3) fl. 1.10!! — Alle angeführten Klassiker sind in eleganten geschmackvollen Einbänden gebunden. Diese ganze schöne Hausbibliothek zusammengenommen für fl. 38. —

EIN- u. VERKAUF
aller Gattungen
LOSE
und
Werthpapiere
genau
zum Tageskurs.

Solide Platzagenten,
die sich mit dem Verkaufe von
Losen auf Ratenzahlungen
im Sinne des Ratenbriefgesetzes v. J. 1883 befassen, werden zu sehr günstigen Bedingungen engagirt.

Bank- und Wechselgeschäft 3138

Vorschüsse
auf
Werthpapiere
zu
sehr mäßigen
Zinsen.

N. Reisman, Budapest, Józsefstr. 9. sz.

Blutorangen,
feinste, süße, in schönen
Handkörben à 5 Kilo
Inhalt, per fl. 1.90
franko u. verzollt gegen
Nachnahme nur bei der
altbekannten Firma
Riccardo Klein in Triest.

Nähmaschinen - Fabrik
E. A. Hollub,
Wien, 7. Bezirk, Ziegler-
gasse Nr. 23.
Gegründet 1861.
Verkauf nur en gros an
Wiedertäufer. 3040

Heinrich Stitz,
k. k. pr. Eisenmöbel- u. Kinderwagenfabrikant,
Budapest, Radialstraße Nr. 11,
empfehlen sein reiches Lager eigener Erzeugnisse von Eisenmöbeln, Kinderwagen u. Gartenmöbeln zu den billigsten Preisen.



Im Jahre 1883 bereits
20,000 Stück verkauft.

Patent-Kaffeebrenner
ohne Feuer.



Für jede Haushaltung unentbehrlich! Das Stück zu:
1/2 Kilo fl. 2.25, 1/4 Kilo fl. 2.75, 1/2 Kilo fl. 3.25.
Franko gegen Nachnahme.
Illustrirte Beschreibung gratis.
Unschlüssig zu bestellen im
alleinigen General-Depot
bei

Börse-
Aufträge
werden
constant effektivirt.
Deckung
fl. 250
Baar oder Effekten.
Courtage nur
fl. 2.50 pr. Schluss
ohne jede weitere
Provision.

Haupttreffer fl. 350,000.
PROMESSEN
Ziehung 1. April auf
WIENER-LOSE à fl. 2.50
(Kommunal) und Stpl.
Am 15. April:
Ungar-Lose **Boden-Lose**
Ganze fl. 3.— nur fl. 1 u. Stpl.
Halbe fl. 1.75
Bei 3 Promessen 50 kr. Nachlass.
Bank- u. Wechselgeschäft
der Administration des
Budapesti LLOYD,
Sigmund Engel & Co.,
Dor-tyautoza
Budapest, Dorotheagasse 5.

Geld-
VORSCHÜSSE
auf
Rothe Kreuz-
LOSE
u. alle Gattungen
Werthpapiere
zu den
billigsten Preisen.

BIEBER ANTAL,
Budapest, Dohány-
utca 3 (Bazar).
Lager von Kaffee:
Mocca, echt arab., feurig
1 Kilo fl. 1.95
Cuba, hochfein, 1 Kilo fl. 1.75
Goldjava, feinst, 1 Kilo fl. 1.65
In 5 Kilo-Packungen franco
ohne weitere Spesen. Agenten
für Privatumschlag gesucht.

Alpenlieder, österr. Volks-
Lieder, ein- und zweistimmige,
prächtig anmuthende „Alpen-
franzosen“ mit Text und Sang-
weisen, mit 30 Illustr., elegant
ausgest. Quartaub., neu, statt
fl. 4 für nur fl. 1.30.

Aus der Natur — Abhand-
lungen a. d. Gebieten der Naturwissen-
schaften von Dr. Me. In 3
starken Bdn., mit Illustrat. etc.,
statt fl. 9 für nur fl. 2.50!!
von Dunkelmännern
von Dunsenmännern
(Epistolae obscurorum
viroorum). Sehr in-
teressant fl. 1.50.

Briefe — Sehr in-
teressant fl. 1.50.

Culturgeschichte.
Man, Allgemeine Kulturge-
schichte von ihren Ursprüngen
bis auf die Gegenwart. Mit
zahlreichen Abbildungen, neue
Ausgabe, 1881, statt fl. 6 für
nur fl. 1.80.

Declamatorien: Kom-
ische, Parodien, erste Vor-
träge etc., 11 Bändchen, fl. 2.40.
Reichhalt. Sammlung.

Dumas A. Romane = Christo-
ph. Große Ausg. in
6 Bdn., neu, für nur fl. 2.50.

Hackländer. Ausgew.
Romane:
Reisen- u. Abenteuerromane,
Beichtextenbuch, Der alte Lehn-
stuhl, Letzte Romane, in 5
Bänden, elegante Ausstattung
fl. 2.50.

Harmonielehre. Ko-
mische, die Kunst des Ton-
satzes, aus den Grundelementen
theor. entwickelt und praktisch
dargest., 2. Aufl., statt fl. 6 fl. 1.70.
Umgang mit Men-
schen. Neueste Aus-
gabe, nur 60 kr.

Knigge. eines Verstorbenen fl. 1. —
Memoiren eines
österr. Offiziers 50 kr. —
Memoiren des
Freiherrn v. d. Zent 80 kr. —
Eine Novize
der Jesuiten 40 kr. —
Langheim, lustige (pit.) Schwänke und Ge-
dichte, 2 Bde., statt fl. 4.20 für fl. 1.50. —
Aus dem Pöckelwinkel
der Halbwelt fl. 1.20. —
Unglaubliches Erlebnis des Herrn Anna
R. fl. 1.20. —
Verfälschter Berni, humor. Silhouetten fl. 1.20. —
Diese ganze interessante Sammlung zusammengenommen
für fl. 5!!

Humoristische Bibliothek: Lustige
Werte von
Kallich, in 5
Bdn., Humoresken, Possen etc., illustr., statt fl. 3.50 für fl. 1. —
Stille-
leben mit Hindernissen, schelmischer Roman, 2 Bde., statt fl. 3
für fl. 1.20. —
Ehrhart R., Aus dem Theaterleben, statt fl. 1.20 nur
40 kr. —
Siegfried von Zinnenburgs wunderbare Abenteuer,
unvollst., 40 kr. —
360 illust. Ritz, in 2 Bdn., neu, 90 kr. —
Der Sozialdemokrat, illustr., 40 kr. —
Im Gehäus 60 kr. —
Boccaccio: Die 100 Erzählungen, große Ausg., fl. 1.00! —
Erzäh-
lungen einer Schauspielerei, 3 Bde., statt fl. 3.60 für fl. 1. —
Cennaro Pepita und andere Humoresken 60 kr. —
Wien bei Tag
und Nacht von Tich, Bacano etc., 2 Bde., statt fl. 4 für fl. 1.40 —
Schabbes-Geschichten, jüdische Humoresken, 80 kr. —
Blu-
mauer, humoristische und pitante Schriften, 3 Bde., fl. 1.40! —
Geschichten aus der Bühnenwelt 50 kr. —
Inden-
geschichten 50 kr. —
Diese ganze Sammlung in 26 Bänden, statt
Reispreis fl. 27.50, zusammengenommen für fl. 8. —

Bilderbuch für Kagestolze, Illustrationen von
Alte, in eleg. ausgestatteten originellen Einbänden, fl. 1.60. —
Bilder
aus dem Baren, von Bacano, mit zahlreichen pit. Illustr. von
Alte, fl. 1.60. Beide Bände zusammen nur fl. 2.90.

Mich. Stern Bücherexport,
Wien, I., Weihburggasse 26. 3121
(Gegründet 1866. Cataloge gratis.)

Gulden 350,000 ö. W.
sind zu gewinnen mit
Promessen
auf 3081
Kommunal- Ungar- Bodencredit-
à fl. 3.— à fl. 3.50 à fl. 1.50
Ziehung **LOSE** Ziehung
1. April. 15. April.
Alle 3 Promessen zusammen
nur Gulden 7.25 ö. W.

In- und Ausländer Lose werden bei
mir gratis nachgesehen.

Bank- und Wechselhaus
Arnold Brandl,
Franz-Josephsplatz 3. Budapest, Dianabad-Gebäude.

Möbel-Ausverkauf
wegen bemüssigter Abreise.
Um jeden annehmbaren Preis werden die in dem
Hofmagazin Königsgasse Nr. 8, aufbewahrten eleganten
Möbel, welche direct beim Tischler bestellt waren und sehr
wenig benützt sind, zu staunend billigen Preisen ausverkauft.
Dasselbst ist auch eine Salongarnitur sammt Teppich
zu besichtigen von 9—1/2 und Nachmittags von 2—5 Uhr

SPEZIALIST
Universae Med. Dr. ANTON GARAI,
emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt unter Garantie
eines dauerhaften Erfolges alle Arten
Geheime Krankheiten,
Harnröhrenleiden, noch so veraltet, die Geschwächte
Manneskraft wie auch alle Folgezustände der Jugend-
sünden, Hautkrankheiten u. Geschlechtskrankheiten
der Frauen.
Budapest, VI. Bez., Fabrikergasse (Gyár-utca) 3,
zwischen der Königsgasse u. Radialstraße, 2. Stod., Eingang
an der Stiege.
Ordination täglich von 10—4 Uhr und
von 7—8 Uhr Abends.
Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit
beantwortet und Medicamente besorgt. Für Damen separirte
Wartezimmer.

UNÜBERTREFFLICH!

Fabrikat der k. k. priv.
MARGOLIES BUDAPEST
Größtes Lager
aller Sorten

KERNLEDER - TREIB - RIEMEN
eigener Erzeugung und
technischer LEDEK-Gattungen

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 81.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Samstag den 22. März 1884

Nemzeti színház.

Wiltné asszony mint vendég:

Hunyadi László.

Eredeti opera 4 felvon. Zenéjé szerzette Erkel Ferencz.

V. László király Paull
Czillei Ulrik Kőszeghi
Hunyadi László Perotti
Hunyadi Mátyás Kordin
Gara nádor Ney
Mária, leánya Maleckyné
Erzsébet Wiltné
Egy hölgy Tarnai S.

Közölte 7 órákor.

Czifra nyomorság.

Színmű 4 felv. Irta Csiky Gergely.

Népszínház.

A furcsa háború.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette Strauss János.

Artemisia hercegné Jennei A.
Violetta Hegyi A.
Umberto Spinola Kápolnai
Riccardo Durazzo Fűredi
Carlo Spinzi Komáromi
Fortunato Franchetti Munkácsy
Van Scheelen Mezei
Groot Baltazar Solymosi
Elsa, felesége Szelényi
Marchese Filippi Kassai
Pamillio Ujvári

Közölte 7 órákor.

A toloncz.

Eredeti népszínmű 3 felvonásban irta Toth Ede

Várszínház.

A bagdadi hercegnő.

Színmű 3 felv. irta Dumas.

Jean de Hun Nádor
Lionette Helvey L.
Raoul Schmidek
Godler Vizvári
Trévellé Hetényi
Nourvadi Gyenes
Richard Egressy

Közölte 7 órákor.

Deutsches Theater.

Der Kaufmann von Venedig.

Schauspiel in 5 Akten von W. Shakspeare.

Der Doge von Venedig Dr. Schwabe
Brinz v. Mauritanien Dr. Sand
Brinz von Arragon Dr. Schmarr
Antonio Dr. Gekling
Bassanio Dr. Blasel
Salanio Dr. Sommer
Salarino Dr. Wenthaus
Graziano Dr. Franter
Lorenzo Dr. Weinan
Shylock Dr. Weisz
Tubal Dr. Lobe
Vangelot Gobbo Dr. Müller
Der alte Gobbo Dr. Wittels
Porzia Fr. Moien
Nerissa Fr. Chauvet
Jesitta Fr. Clair
Stephano Fr. Schütz

Anfang 7 Uhr.

Gasparone.

Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Gené. Musik von Carl Wittöcker.

ORPHEUM.

Hajós-utca 27.

Erstes Gastspiel der

Mad. Louise Pilippo

(Stern aller französischen Sängerinnen).

Auftreten des vorzüglichen Jongleurs und Equilibristen **Mr. Bellonini** und der **Miss Eloya** mit ihren dreifürten Hunden. Auftreten der vorzüglichen Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft **Kellino**. Auftreten des vollendetsten Ventrioloquisten der Jetztzeit **Mr. SANDOR**, mit seiner lebensgroßen Automaten-Familie, 6 Figuren. Ferner Auftreten des Wiener Schnellmalers

Theodor Hartmann.

Auftreten der Wiener Niederländerin **Elise Schnitter**, der englischen Sängerinnen u. Tänzerinnen **Sisters Kate and Nelly Rose**, der französisch-deutschen Sängerin **Ameline Hess** und des Gesangskomikers **Hrn. Hornau**.

JOS. PRUGGMAYR'S

„WALHALLA“

Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.

Stabliement für Familien.

Täglich um 10 Uhr erstes, um halb 12 Uhr zweites Auftreten der hier in bestem Andenken stehenden Wiener Niederländerin

Frl. Josefina Linder.

Spezialität ersten Ranges, sowie der reizenden Salon-Tänzerin

Frl. MIRZL LEHNER

(zum ersten Male in Budapest).

Neu! **Vor Gericht.** Neu!

Posse mit Gesang zusamm. von J. Großmann.

Neu! **Der Fiaker-Schani kommt!** Neu!

Gesungen vom Gesangskomiker Herrn **Josif Großmann**.

Walzer aus „Gasparone“, gesungen v. Hrn. **Jüredy Lajos**.

Täglich neues Programm.

Herren- u. Knaben-Kleider

zur Frühjahrs-Saison:

Komplette Frühjahrs-Sacco-Anzüge (Hose und Gilet) aus modernem Neumarkt, Brünner und Reichsberger Schafwoll-Modestoffen, nach neuestem Schnitt, mit durchwegs guten Zugehörten.

Sacco-Herren-Anzüge à fl. 8, 10, 12, 14, 16, 20, 24, 30, 36.

Einzelne Sacco-Röcke für Herren à fl. 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16.

Einzelne Jaquet-Röcke für Herren à fl. 8, 10, 12, 14, 16, 20.

Herren-Überzieher, gefüttert à fl. 6, 7, 8, 10, 12, 15, 20, 25.

Herren-Überzieher sammt Gilet à fl. 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15.

Einzelne Schafwoll-Herren-Überzieher à fl. 2, 2.50, 3, 4, 6, 8, 10.

Schwarze Salon-Dosting-Herren-Hosen à fl. 3.25, 3.50, 4, 5, fl. 6, 8, 10.

Schwarze oder weiße Salon-Gilet à fl. 2.25, 3, 4, 5, 6, 7.

Schwarze Salon-Herren-Röcke aus Peruvianstoff à fl. 12, 14, fl. 16, 18, 20.

Schwarze Sacco-Herren-Röcke aus Peruvianstoff à fl. 8, 9, 10, 12.

Englisch Lederzeug, Reit- und Strapaz-Herren-Hosen à fl. 4, 6, 8.

Farb. Strick-Arbeiter-Überzieher à fl. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80.

Weiße Bique-Zuckerbäcker-Jacken à fl. 1.80, 2, 2.50, 3.

Blaue Arbeiter-Überzieher (Blause und Hose) à fl. 2.50, 3, 3.50.

Knaben-Anzüge von fl. 2 bis fl. 10, je nach Größe.

Knaben-Überzieher von fl. 5 bis fl. 12, je nach Größe.

Ferner alle Sorten Herren- und Knaben-Hüte, Damen-Toiletten und Umhüllen, Leib- und Bettwäsche, Leinwände, Kanafasse, Kleiderstoffe etc., zu anerkannt billigen Preisen.

Armin Csáky in Budapest,

zum roten Kreuz,

VI. Bezirk, Radialstrasse, Oktogonplatz 63.

Preis-Courante verlende ich gratis. 3045

Spezialität in Budapest.

Damen-Konzert.

Café Ringer.

Ede Neubergerstraße und Kalvinplatz.

Jeden Abend:

DAMEN-KONZERT.

Abwechslendes Programm.

Anfang halb 8 Uhr.

40 kr. Fenster-Vorhänge

werden zum Nutzen angenommen. Wie allbekannt fallen diese wunderschön wie ganz neu aus.

Neue Vorhänge

verkaufe ich jetzt tief unter dem Fabrikpreise durch Verkauf einer sehr großen Partie.

1 Fenster zum Preise von früher 5 fl., jetzt nur fl. 2.60

1 " " " " " " 6 " " " " 3.20

1 " " " " " " 7 " " " " 4.—

1 " " " " " " 8 " " " " 4.75

zu 5, 6, 7, 8 und 9 fl. prachtvolle Dessins.

Stoars-Vorhänge nur für Stoff, in riesengroßer Auswahl überaus billig. — Vorhängstoffe per Meter in jeder beliebigen Breite.

Die allerneuesten Kleideraufputze

stets allererst zu Beginn der Saison in größter Auswahl am Lager.

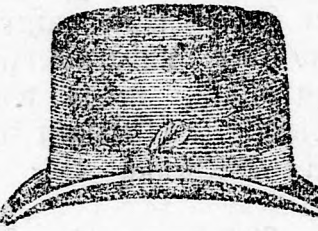
Seidenstoffe

und Samte in allen erdenklichen Qualitäten und Farben, stets unter dem Fabrikpreise.

MORHERZ,

Band-, Spitzen- u. Modeanstich-Geschäft, Deák-gasse Nr. 9. 3121

Besser als Konkurrenzhut.

1.60  1.60

Herrenhüte.

Ein Herren-Hut in jeder Form, von eleganter Ausstattung und guter Qualität, nur in der Fabrik von

KOHN R.,

Budapest, Kerepesystraße 27, im Gebäude des alten Arbeitshauses.

Bei Provinzaufträgen bitte die Kopfhöhe anzugeben und werden dieselben sofort gegen Nachnahme effektiert.

Wetterfest, Seuchenfest, Affektfest

macht das jetzt von vielen Tausenden angenommene

Wollregime

des Herrn Prof. Med. Dr. Gust. Jäger, Stuttgart.

Zum direkten Bezug sämtlicher garantierter Normal-Artikel in Original-Fabrikaten empfiehlt sich das Central-Depot für Ungarn und Böhmen:

Heinrich Rief u. Cie.

Budapest, Deák-gasse 5.

Wien, I., Banermarkt 4, Ed. Brandstätte 5.

Meinigt konfessionell zur Unterstüzung von Normal-Herren- und Damen-Überziehern.

Garantie nur für Artikel mit Schenkmarke.

Kataloge, Preislisten, Belehrungen gratis. Auskünfte von uns sowohl als von Herrn Professor Jäger bereitwilligst.

Unsere Niederlagen vorerst sind in:

Graz: Adolf Seifer.

Klagenfurt: A. Umlauf.

Triest: Dr. Deher u. Cie.

Hermannstadt: Friedrich Baumann.

Schäßburg: Jos. S. Teufsch.

Krakau: Dr. Deher u. Cie.

Wielitz: Johann Fabian.

Zeschau: Schön u. Tschopp.

Troppau: S. Habwiger.

Olmütz: Eduard Gebat.

Frankenau: W. Riedl.

Brünn: Julius u. Selter.

Pilsen: S. Hamacek.

Leinz: A. Wigdat.

Salzburg: Josef Schwarzenberger.

Heinrich Rief u. Co.

Grosser Ausverkauf

in

Zeppichen, Leinen-Waaren und fertiger Wäsche

bei **Karl Taub,**

Josephsplatz, Badgassen - Front Nr. 13.

Zeppiche, welche ich ganz auflasse, verkaufe ich bedeutend unter dem Kostenpreise und von nachstehend verzeichneten Waaren gebe ich bei Einkäufen bis fl. 100 von den herabgesetzten, festen Preisen, welche auf jedem Stück Waare in Ziffern ersichtlich sind, noch 10%, und über fl. 100 15% Rabatt.

Verzeichnis.

Rumburger, Irländer, Holländer, Creas- und Garn-Leinwände, Tischzeuge, Kaffee-Garnituren, Taschentücher in Leinen und Battist, weiß und mit farbiger Rante, auch mit à jour Saum, Chiffone, Hofencroisée, Kanfane, Baumwoll- und Leinen-Grädl, Matrasen- und Rouletten-Grädl, Kanefasse, Bargente, Tisch-, Bett- und Reise-Decken, Vorhänge, Parquet-Leder, Wachsbarbente, amerikanisches Leder, französische Hemdencretonne, englische Dyfode, Kleider-Percaills und Satine, schwarze Zerno, ganz Wolle, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, gestickte Streifen und Einfäße und noch viele hier nicht benannte Artikel.

Der Ausverkauf dauert bis 1. Mai l. J.

Bratt-Anstaltungen und alle Sorten Wäsche werden wie bisher in bester Ausführung schnellstens angefertigt und billigt berechnet.

Hochachtungsvoll 3061

Karl Taub,

Budapest, Josephsplatz, Badgassen-Front Nr. 13.

Wilhelm Stern,

Budapest, Karlsring Nr. 13.

En gros et en détail. Provinzaufträge werden bestens ausgeführt.

! Börse-Avis !

Dest. u. ung. Kredit-Aktien

sowie 3140

4% ungar. Goldrente

empfehlen wir zum raschen Ankauf, da die Subskription auf 100 Millionen Gulden 4% ung. Goldrente endgiltig für den 27. bis 29. d. M. beschlossen wurde, wobei eine mehrfache Heberzeugung als sicher gilt, demzufolge eine weitere Kurssteigerung unausbleiblich ist.

Aufträge für die Budapest und Wiener Börse werden eoulauteft ausgeführt.

Deckung auf je 25 Kredit-Aktien fl. 250 Baar oder in Werthpapieren.

auf je fl. 5000 Rente fl. 150 Baar oder in Werthpapieren.

Auskünfte werden gratis und bereitwilligst erteilt.

„Fortuna“-Bankhaus

Ign. Herzfelder & Comp.,

Budapest, Stadthausplatz, Harsich-Bazar.

Ein kommassirtes Gut,

360 Joch Ackerfeld, Wiesen, Weingarten und Wald ist sammt Instruktion und Möbel zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 2964

Wichtig für Lederhändler u. Schuhmacher!

MAYER'S 2766

Patent-Sohleder-Imitation

für Abzüge, Brandsohlen, Einlagsohlen etc. etc. Absolut wasserdicht, fest und zähe, läßt sich gut schneiden, raseln, glätten und schwärzen. — Format circa 33x48 Cmt., Stärke 1-4 Mm. — Preis pro 100 Kilo 55 fl. (Muster gratis.) Probepackete à 5 Kilo versendet franco gegen Nachnahme von fl. 3.20

Engros-Verkauf für Ungarn bei:

J. C. Bánhegyi, Budapest, V. Bezirk, Gr. Aronengasse.

Alles!

(Das Doktordiplom des Verurtheilten.) Vor einigen Jahren wurde ein Wiener Hof- und Gerichtsadvokat wegen Betruges zu einer schweren Kerkerstrafe und zum Verlust der Ehrenrechte verurtheilt. In Folge dessen war er auch des Doktorgrades für verlustig erklärt und aus der Liste der Universität gelöscht. Er hatte nunmehr, nachdem er die Strafe abgehüft hatte, und nachdem jene Zeit verstrichen war, innerhalb deren er zur Erwerbung öffentlicher Aemter und Titel unfähig gewesen, an den akademischen Senat eine Eingabe gerichtet, worin er bittet, daß ihm jetzt wieder der Doktorgrad zuerkannt werde; dieses Ersuchen wurde abgewiesen, indem der Senat zugleich angewiesen wurde, falls er den Doktorgrad erlangen wolle, die erforderlichen Rigorosen abzulegen. Gegen diesen Bescheid ergriff derselbe den Refkurs, in welchem er darauf hinwies, daß er durch seine Verurtheilung nicht die Rechte verlor, auf Grund deren er den Dokortitel erworben, sondern bloß die Fähigkeit verloren habe, diesen Titel zu führen. Nachdem er nun seine Strafe abgehüft und die an die Strafe geknüpften weiteren Rechtsfolgen erloschen seien, so sei ihm Recht auf das Doktordiplom wieder angeleitet. Das Unterrichtsministerium hat jedoch dem Refkurs keine Folge gegeben, indem es erklärte, daß es nach den in Oesterreich geltenden akademischen Gesetzen keinen anderen Weg zur Erlangung des Doktorgrades gebe, als eben durch die Ablegung der betreffenden Rigorosen; nur im Gnadenwege könnte durch eine allerhöchste Entschliessung von dieser Forderung abgesehen werden.

(Ein neuer Gannerkungriff.) Ein belgisches Blatt bringt folgende Mittheilung: Die Herren Charles C... und Ernest L..., die sich von Paris nach Brüssel begaben, besanden sich vor einigen Tagen in einem Wagen zweiter Klasse mit einem sehr fein gekleideten Reisenden zusammen. Die Unterhaltung knüpfte sich bald an und

betrifft zuerst den Handel im Allgemeinen, die gegenwärtige Krisis, zuletzt sprach man über den Weinhandel im Besonderen. Der unbekannte Reisende sprach lange über die verschiedenen Weinsorten und zog zuletzt aus seiner Reisetasche eine Flasche von respektablem Aussehen hervor. Sie enthielt, wie er sagte, ein Muster „der Produkte seines Hauses“. Die Herren C... und L... ließen sich den vermeintlichen Nektar wohl schmecken, während der generöse Gast sich damit begnügte, nur seine Lippen zu benetzen. Als man an die belgische Grenze kam, hatte der Schaffner die größte Mühe von der Welt, die zwei Reisenden aufzuwecken: sie waren von einem bleischweren Schlafe, der von einem in den Wein gemischten Narcotium verursacht war, befallen. Was den fraglichen Weinreisenden betrifft, so war er verschwunden, nicht ohne die Reisetaschen, Uhren und Ketten der beiden Opfer mitzunehmen.

(Ein Affe als Bahnwärter.) Ein Bahnwärter an der Strecke nach Uitenhage (Süd-Afrika) hatte einen Pavian aufgezogen, der ihn stets begleitete und so Zeuge der verschiedenen Verrichtungen seines Herrn war. Eines Tages hatte der Mann das Anglied, überfahren zu werden und beide Beine zu verlieren. Er wurde geheilt — aber er hätte nun keine Anstellung mehr gehabt. Sein Affe ward zum Ketter in dieser trostlosen Lage; er hatte seinen Herrn so genau beobachtet, daß er die verschiedenen Dienstmanipulationen sehr gut verrichten kann: er handhabt die Hebel an den Weichenstellungen; geht die Geleise ab, um etwaige Gebrechen zu entdecken; sieht, ob die Signaleisen richtig eingeklinkt sind u. s. f. — kurz, gehabt sich ganz wie sein Meister, der nun von einem Wägelchen aus, das der Affe vor dem Passiren der Züge an eine gewisse Stelle schiebt, den Pavian überwacht und auf etwaige Fehler aufmerksam macht. Ein südafrikanisches Blatt erzählt diese allerdings — südafrikanische Geschichte.

(Alfred Tennyson.) der Dichter von Hofes Gnaden, der poeta laureatus von England, wurde in den Abse-

stand erhoben und als Baron in das Herrenhaus berufen. Jeder „neue“ Lord muß nun, bevor er zum ersten Male seinen Sitz in dem vergoldeten Saale der Peers einnimmt, den Eid der Treue leisten, und zwar in dem Kostüm der Lords vergangener Jahrhunderte, in langem carmoisinrothen Talare, einem scharlachrothen Mantel mit Hermelin verbrämt, eine Art Krone oder Dreispitz auf dem Haupte. Nun wollten sich die Götter offenbar an Tennyson rächen, daß er, der Eitelkeit nachgebend, sich zum Baron machen ließ. Necker entwendete nämlich auf der Eisenbahnstation die Blechdose, in welcher sich die Peers-Gewänder des armen Lords befanden. Die Stunde des feierlichen Eides naht heran und die Gewänder sind nicht da. Verzweiflung ergreift das Gemüth des Ceremonienmeisters und aller Lords. Doch Lord Coleridge fühlt ein „menüchlich Nühren“ und läßt sich herbei, seinem neuen Kollegen seine eigenen Roben für dieses Mal ad hoc, wie die Juristen sagen, zu borgen. Der Ceremonienmeister athmet hoch auf und Baron Tennyson leistet in der Vermummung eines Baron Coleridge den Eid der Treue.

(Selbstmord einer Halbweltbame.) Man schreibt aus Paris: „Mlle. Victorine Dufler, eine zwanzigjährige Prostituirte, bemohnte seit längerer Zeit ein prächtiges Hotel in der Rue de Naples, führte ein großes Haus, hielt Equipagen und Reitpferde, und hatte als „Freund“ einen bekannten Pariser Millionär, der sie auf förmliche Weise aushielt. In der Nacht des 18. d. kam Victorine von einem Balle heim, begab sich in ihr Schlafzimmer und zerstückelte sich mit einer Revolverkugel die Hirnschale. Als die zahlreiche Dienerschaft herbeieilte, war das mit Juwelen geschmückte, in rosa Seide gekleidete Weib bereits eine Leiche. Auf dem Boule-Dische lag ein Zettel mit den Worten: „Ich bin jung, schön, wurde geliebt und sterbe, weil mir all' dies das Leben nicht lebenswerth erscheinen läßt.“

(24. Fortsetzung.)

Das Testament.

Roman von Willie Collins.

16.

Betrug war ihr im innersten Herzen verhaßt, und andererseits begehrte sie von ganzem Herzen, ihn zu beruhigen. Was war in dieser schwierigen Lage das Richtige? Wie sich Eva von der Schlange überreden ließ, so Carmina von der Liebe. Die Liebe fragte sie, ob sie die Grausamkeit begehen wolle, den Geliebten ihres Herzens elend zu machen, und sie hatte schon angefangen, ihn zu täuschen, ehe sie selber sich dessen noch bewußt war.

— Du bist beinahe so grausam gegen mich, als ob Du Doktor Benjulia selbst wärest, sagte sie. Ich fühle die Ueberlegenheit Deiner Mutter — und Du jagst, ich möchte sie nicht leiden. Hast Du nicht gesehen, wie gut sie gegen mich gewesen ist?

Aber obgleich sie diese Weise der Behandlung der Sache für unwiderräglich gehalten hatte, so machte sie doch auf Dvid gar keinen Eindruck, und sie mußte weiter auf dem Wege der Täuschung.

— Hast Du nicht meine reizenden Zimmer, mein Piano, meine Gemälde, das Porzellan und all' die Blumen gesehen? Ich müßte ja das gefühlloseste Geschöpf von der Welt sein, wenn ich gegen Deine Mutter keine Dankbarkeit empfinde.

— Und doch fürchtest Du Dich vor ihr.

— Nein, sage ich, erwiderte sie ungeduldig, seinen Arm schüttelnd.

— Ich bleibe dennoch dabei, denn warum wünschst Du ihr unsere Verlobung zu verheimlichen, wenn Du Dich nicht vor ihr fürchtest?

— Muß ich Dich wieder an vorhin erinnern? gab sie zurück, sich mit weiblicher Schlaueit vor seiner Vogil hinter seinen eigenen Ausspruch verschanzend. Du sagtest doch, daß Deiner Mutter daran läge, uns zu trennen; habe ich da nicht einen guten Grund, wenn ich nicht wünsche, daß sie jetzt schon etwas von unserer Verlobung erfahre? Dabei lehnte sie ihren Kopf liebevoll auf seine Schulter. Sage mir, fuhr sie dann fort, erwartest Du meine Mutter nicht, daß Du eine bessere Partie machen sollst, als Du mit mir machen wirst?

Es ließ sich unmöglich leugnen, daß Mrs. Gallilee's Ansichten diese Frage rechtfertigen konnten; denn hatte sie ihm nicht mehr als einmal gerathen, noch einige Jahre zu warten, ehe er ans Heirathen dächte — mit anderen Worten also so lange, bis er die höchsten Ehren seines Berufes erlangt hätte? Aber er hielt Carmina zu hoch, um sie durch Vergleichung mit Anderen, weß Klages sie auch sein mochten, herabzuwürdigen.

— Meine Mutter kann gar keine bessere Partie für mich wünschen, gab er ihr zur Antwort. Ich möchte nur, daß ich sicher sein könnte, Dich bei einer Freundin, der Du Vertrauen und Liebe schenkst, zu wissen, wenn ich Dich bei ihr zurücklasse.

— Warte, bis Du zurückkommst, sagt sie mit aller ihr zu Gebote stehenden Munterkeit, denn in seinem Tone lag etwas Trauriges, das sie bekümmerte. Du wirst Dich dann Deiner jetzigen Befürchtungen schämen. Und vergiß nicht, Dvid, daß ich außer Deiner Mutter noch eine, die beste und freundlichste Freundin besitze, die sich um mich bekümmern wird.

— Eine Freundin, im Hause meiner Mutter? fragte Dvid überrascht.

— Gewiß!

— Wer ist das?

— Miß Minerva.
— Was? rief er in einem Tone des Erstaunens, der Carmina's Gerechtigkeitsempfinden aufstachelte, ihre neue Freundin zu vertheidigen.

— Wenn ich Miß Minerva Anfangs Unrecht that, so hatte ich die Entschuldigung, eine Fremde zu sein, sagte sie ruhig. Du aber kennst sie schon seit Jahren und hättest ihre guten Eigenschaften schon längst entdecken sollen! Sind denn die Männer alle gleich? Selbst mein Vater pflegte häßliche Frauen unverzeihliche Mißgriffe der Natur zu nennen. Die arme Miß Minerva sagt selbst, daß sie häßlich ist und erwartet von Niemandem etwas Anderes, als daß er sie falsch beurtheile. Ich aber beurtheile sie nicht falsch. Teresa hat mich verlassen und Du gehst nun auch fort — das ist eine schreckliche Aussicht, Dvid, aber doch nicht hoffnungslos, denn Frances — ja, ich nenne sie bei ihrem Vornamen und sie mich gleichfalls! — Frances wird mich trösten und mir das Leben so glücklich machen, als es nur sein kann, bis Du zurückkommst.

— Ich darf annehmen, daß Du zu dem eben Gesagten Deine guten Gründe hast, bemerkte Dvid, der, trotzdem er von der Gouvernante außer ihrem schlechten Temperamente und der unbarmherzigen Weise, den Geist der Kinder zu bilden, nichts wußte, was sein Vorurtheil gegen dieselbe rechtfertigen konnte, doch über Carmina's plötzliche Bekehrung eine gewisse Unruhe empfand.

— Die besten Gründe von der Welt, entgegnete Carmina auf das Bestimmteste.

Er überlegte einen Augenblick, wie er am zartesten nach diesen Gründen forschen könnte.

— Willst Du mir behilflich sein, Miß Minerva Gerechtigkeit widerfahren zu lassen? begann er dann vorsichtig, um nicht etwa die günstige Gelegenheit vorübergehen zu lassen. Willst Du mir sagen, was sie gethan hat —

— Ist! unterbrach ihn Carmina plötzlich. Rief da nicht Jemand nach mir?

Sie horchten schweigend.

Von außerhalb der Anlagen ertönte eine Stimme, bei deren Klänge Beide schuldbeußt aufzuhren — die Stimme Mrs. Gallilee's.

— Carmina, bist Du in den Anlagen?

— Ueberlaß mir die Sache, flüsterte Dvid, und rief dann zurück:

— Wir kommen sofort.

Mrs. Gallilee erwartete sie an der Pforte, und sowie sie einander ansichtig wurden, sagte Dvid in munterem Tone:

— Du wirst jetzt keine Ursache mehr haben, über mich zu klagen... ich reise noch am Ende der laufenden Woche ab.

Ihre Antwort war an Carmina gerichtet anstatt an ihren Sohn.

— Ich danke Dir, meine Liebe, sagte sie und drückte ihrer Rechte die Hand.

Man konnte in der Dunkelheit nur die schattenhaften Umrisse der Gesichter erkennen, aber der Ton der gelehrten Dame war der vollendetste Lebenswürdigkeit. Sie schickte Dvid über die Straße voraus, um das Haus öffnen zu lassen, ergriff vertraulich Carmina's Arm und flüsterte derselben zu:

— Du kleine Märrin! Wie konntest Du glauben, daß ich Dir böse sei? Ich kann nach diesem reizenden Briefe, den Du mir geschrieben hast, nicht einmal Deinen Fehler bedauern.

Von der Halle, wo Dvid auf sie wartete, gingen sie in die Bibliothek und hier schloß Mrs. Gallilee

ihren Sohn in inbrünstiger mütterlicher Zärtlichkeit in die Arme.

— Das macht den Genuß eines köstlichen Abends vollständig, sagte sie. Erst eine wundervolle Vorlesung — und dann die Befreiung von der überwältigenden Besorgniß um meinen Sohn. Deine medizinischen Studien haben Dich wohl nie zu den transatlantischen Regionen hinaufgeführt, Dvid? Wir waren heute Abend ein immenses Auditorium, um den Herrn Professor über dieses Thema zu hören, und ich bin wirklich noch gar nicht wieder zu mir gekommen. Fünzig Meilen über uns — denkt Euch! nur fünfzig Meilen — ist eine Atmosphäre von Kälte, die das ganze Menschengeschlecht in einer Sekunde zu Tode würde erstarren machen. Feuchte Substanzen würden in dieser entsetzlichen Leere explodiren und zu Stein werden; und — höre nur, Carmina — die Explosion selbst würde erfrören und keinen Laut verursachen. Sollte man sich denken, daß ernste Leute nach jenen schrecklichen Regionen aufsehen und vom Zu-den-Himmel-Kommen sprechen können? O, was für ein Nichts ist doch der Mensch, ausgenommen — ein Scherz, Dvid — ausgenommen, wenn er seiner alten Mutter das Vergnügen macht, seiner Gesundheit wegen fortzugehen! Und wohin reist Du? Hat Dir unsere verständige Carmina nicht gerathen? Ich stimme ihr im Voraus bei, was sie auch gesagt haben mag.

Dvid theilte seiner Mutter Benjulia's Rath mit und fragte sie, was sie davon hielte, und sofort ergoß sie ihre überfließend gute Laune über den abwesenden Doktor. Derselbe wäre ja, so meinte sie, derb und häßlich, aber dafür auch ein unschätzbare Freund, der ihm einen herrlichen Rath gegeben.

Da Dvid bei seinem Gesundheitszustande keine Feder in die Hand nehmen dürfe, so wolle sie dem Doktor schriftlich danken und um Empfehlungen an die örtlichen Behörden bitten, die eine Stellung in der kolonialen Gesellschaft einnahmen. Dann nahm sie die Zeitung zur Hand: am Samstag führe ein Dampfer von Liverpool nach Canada. Dvid konnte sich am anderen Morgen eine Kajüte, wenn möglich eine Mittelskajüte, bestellen und am Freitag von London fortfahren.

In ihrem Eifer, ihm die Abreise zu erleichtern, erbot sie sich, für das Verschließen seines Hauses zu sorgen und für das Befinde die nöthigen Verfügungen während seiner Abwesenheit zu treffen, falls er dasselbe sollte behalten wollen; ja sie dachte sogar an die Kasse, die natürlich am leichtesten versorgt gewesen wäre, wenn man sie vergiftet hätte, ein praktischer Rath, der aber bei Dvid wegen seiner Ezentricität in manchen Dingen weggefallen war.

— Ein halber Schilling wöchentlich für Katzenfutter spielt keine Rolle, rief sie in einem Ausbruch der Großmuth. Wir werden Snooks zu uns nehmen.

Carmina entging es nicht, daß Mrs. Gallilee's überschwängliche Lebhaftigkeit ihren Sohn zu bedrücken anfing.

— Ich brauche Dich nicht zu bemühen, Mutter, sagte er, da meine häuslichen Angelegenheiten alle geordnet wurden, als ich zuerst die Nothwendigkeit empfand, Ruhe zu suchen. Der Diener begleitet mich auf die Reise, das Haus- und das Küchenmädchen gehen zu ihren Verwandten aufs Land, die Köchin wird nach dem Hause sehen, und der Bursche, der die Kasse beinahe ebenso gern hat als ich, wird für Snooks sorgen. Wenn Du eine Droschke holen lassen willst, möchte ich jetzt nach Hause fahren; ich fühle mich gleich Anderen in meinem elenden Zustande gegen Bettgehezeit recht müde.

(Fortsetzung folgt.)

Prospectus.

Kön. Ung. 4% in Gold verzinsliche Staats-Rentenanleihe

Emission von Nom. 100.000.000 Gulden Gold

auf Grund des Gesetz-Artikels XXXII. vom Jahre 1881 behufs

Konvertirung eines entsprechenden Betrages von Schuldverschreibungen der auf Grund der Gesetz-Artikel XLIX vom Jahre 1875, XLVI vom Jahre 1876 und IX vom Jahre 1877, VII, XIV, XV, XVII vom Jahre 1877, II, VIII, IX, XV, XVI, XVII vom Jahre 1878, II vom Jahre 1879 ausgegebenen

Königliche Ungarische 6% in Gold verzinsliche Staats-Rentenanleihe.

Nach dem Gesetz-Artikel XXXII vom Jahre 1881 ist die 4% Rentenanleihe ausschließlich zum Zweck der Einlösung und Tilgung der 6% Rentenanleihe zu verwenden.

Uebereinstimmend mit der 6% Goldrente sind die Schuldverschreibungen der 4% Goldrente ausgefertigt in Abschnitten zu

Gulden 100 =	Fracs. 250 =	£ 10 =	Mark 202.50
" 500 =	" 1,250 =	" 50 =	" 1,012.50
" 1,000 =	" 2,500 =	" 100 =	" 2,025.—

Außerdem sind von den 4% Schuldverschreibungen für den englischen Markt Abschnitte zu Gulden 10,000 = Fracs. 25,000 = £ 1,000 = Mark 20,250

ausgestellt.

Für die nach dem vorgenannten Gesetz-Artikel ausgegebenen, wie noch auszugebenden Schuldverschreibungen der 4% Goldrente gelten die folgenden Bestimmungen:

- Die Schuldverschreibungen werden in halbjährigen Terminen am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres verzinst.
- Die Schuldverschreibungen, sowie die an denselben befindlichen Zinscoupons sind von allen bestehenden Stempeln, Gebühren und Steuern befreit und wird denselben die vollkommene Stempelgebühren- und Steuerfreiheit auch für die Zukunft zugesichert.
- Die Zinscoupons sind zahlbar gestellt:

in Budapest	bei der Königl. Ung. Staats-Central-Kassa	} in Gulden Gold nach dem Gesetz-Artikel XII vom Jahre 1869;
" Wien	bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank	
" "	bei der k. k. priv. Oesterr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe	
" "	bei S. M. v. Rothschild	
" Paris	bei de Rothschild freres	} in Francs nach dem Werthverhältniß von 25 Francs für 10 Gulden Gold;
" London	bei M. M. Rothschild u. Söhne	
" Frankfurt a. M.	bei M. M. v. Rothschild u. Söhne	} in Pfund Sterling nach dem Werthverhältniß von 1 Pfund Sterling für 10 Gulden Gold;
" Berlin	bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft	
	bei S. Bleichröder	} in Mark D. N. W. nach dem Werthverhältniß vom 20 ²⁵ / ₁₀₀ Francs für 10 Gulden Gold.

Das kön. ungarische Finanzministerium hat sich überdies verpflichtet, die Zahlung der Coupons in Francs und Mark event. auch über dieses Werthverhältniß hinaus nach Maßgabe des jeweiligen Wechselkurses auf London zu gewähren.

Die nicht gekündigte 6% Goldrente steht noch im Belaufe von Nom. 166.405,200 Gulden aus. Soweit der hiezu zu konvertirende Betrag entsprechend einer Emission von 100 Millionen Gulden der 4% Goldrente nicht im Wege der Subskription eingeliefert und angenommen wird, wird das königlich ungarische Finanzministerium Schuldverschreibungen der 6% Goldrente unmittelbar nach der Subskription zur Verloosung bringen und in mindestens dreimonatlicher Frist zur Rückzahlung kündigen.

Die Subskription auf den vorgenannten Betrag der 4% Rentenanleihe findet in Paris bei de Rothschild freres } zu den von diesen Bankhäusern auszugebenden Bedingungen, in London bei M. M. Rothschild u. Söhne }

sofern:

in BUDAPEST	bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank,
in Wien	bei S. M. v. Rothschild,
	bei der k. k. priv. Oesterr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe,
	so wie deren Filialen in Brünn, Lemberg, Prag, Triest und Troppau.
" Berlin	bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft
	bei S. Bleichröder,
" Frankfurt a. M.	bei M. M. v. Rothschild u. Söhne,
	bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
" Köln	bei Sal. Oppenheim jun. u. Co.

Mittwoch den 26., Donnerstag den 27. und Freitag den 28. März 1884

während der üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen statt.

Die Subskription erfolgt sowohl auf 4% Schuldverschreibungen, für welche Schuldverschreibungen der noch ausstehenden, nicht gekündigten 6% Rentenanleihe in Umtausch gegeben werden, wie auf 4% Schuldverschreibungen gegen baare Zahlung.

I.

Die Zeichnungen zum Umtausch werden vorzugsweise berücksichtigt. Mit der Zeichnung müssen die umzutauschenden 6% Schuldverschreibungen mit Coupons über die vom 1. Januar 1884 ab laufenden Zinsen eingeliefert werden, wogegen die 4% Schuldverschreibungen gleichfalls mit Coupons über die vom 1. Januar 1884 ab laufenden Zinsen ausgehändigt werden.

Bei diesem Umtausch sind die Nominal-Kapitale von Gulden Gold in Mark deutscher Reichswährung in dem an den deutschen Börsen üblichen Verhältnis von 1 Gulden Gold = 2 Mark umzurechnen. Demgemäß werden die 6% Schuldverschreibungen zum Kurse von 103% mit Mark 206.— für je 100 Gulden Nominal-Kapital

zugänglich " 3.— für 6% Stückzinsen vom 1. Januar bis 31. März 1884 einschließlich,

zusammen mit Mark 209.—

angenommen, und dagegen die 4% Schuldverschreibungen zum Kurse von 77 1/4% mit Mark 154.50 für je 100 Gulden Nominal-Kapital

zugänglich " 2.— für 4% Stückzinsen vom 1. Januar bis 31. März 1884 einschließlich,

zusammen mit Mark 156.50 berechnet.

Nach dieser Berechnung erhält der Zeichner den durch 100 Gulden theilbaren Nominal-Betrag von 4% Schuldverschreibungen, soweit derselbe durch den Anrechnungswert der eingelieferten 6% Schuldverschreibungen Deckung findet, während der überschüssende Betrag der letzteren bis zu 200 Mark von den Subskriptions- und Umtauschstellen baar beglichen wird.

In Budapest, Wien und an den übrigen Umtauschstellen der österreichisch-ungarischen Monarchie kann diese baare Begleichung auf Verlangen des Zeichners statt in Mark auch in österreichischer Währung zum jeweilig von den Umtauschstellen bekannt zu gebenden Kurse geschehen.

Einer jeden Umtauschstelle ist die Befugnis vorbehalten, vor Ablauf des Termins die Zeichnungen zum Umtausch abzulehnen, sobald der ihr für diese Zeichnungen überwiesene Betrag von 4% Schuldverschreibungen erschöpft ist.

II.

Für die Zeichnungen gegen Baar ist der Subskriptionspreis auf 77 1/4% zuzüglich der Stückzinsen bis zum Tage der Abnahme, zahlbar in deutscher Reichswährung, 1 Gulden = 2 Mark gerechnet, festgesetzt.

In Budapest, Wien und an den übrigen Umtauschstellen der österreichisch-ungarischen Monarchie kann diese Zahlung statt in Mark auch in österreichischer Währung zum jeweilig von den Stellen bekannt zu gebenden Kurse geschehen.

Bei der Zeichnung muß eine Kautions von fünf Prozent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die betreffende Anlagestelle als zulässig erachtet wird.

Einer jeden Anmeldestelle ist die Befugnis vorbehalten, die Subskription gegen Baar vor Ablauf des Termins zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.

Die Zuteilung wird sobald wie möglich nach Schluß der Subskription unter Benachrichtigung der Subskribenten erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Kautions unverzüglich zurückgegeben.

Der Zeichner hat die zugewiesenen Schuldverschreibungen vom 7. April d. J. ab, spätestens am 1. Juli d. J., abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zugewiesenen Betrag hinterlegte Kautions verrechnet bzw. zurückgegeben.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der 4% Rentenanleihe können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Die von den österreichisch-ungarischen und deutschen Anlagestellen auszugebenden 4% Schuldverschreibungen sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen. Bei den deutschen Stellen können nur solche 6% Schuldverschreibungen eingeliefert werden, welche den deutschen Stempel tragen.

Anmeldeformulare zur Zeichnung gegen baare Zahlung wie zum Umtausch von 6% Schuldverschreibungen können von allen vorgenannten Subskriptionsstellen kostenfrei bezogen werden.

Budapest, im März 1884. Ungarische Allgemeine Creditbank.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Für jede Hausfrau ist unentbehrlich
das in der Robert Lampel'schen Buchhandlung, Budapest, Wainnergasse 13, soeben erschienene illustrierte **Budapester Kochbuch** von

Josefine St. Gilaire,
Irma Kovács, Anna Dora, Elise Gombos u. Marie Zöld.
550 Seiten mit 950 Kochrezepten.

Preis broschirt 1 fl. 40 kr., cartonnirt 1 fl. 80 kr. Die Eintheilung des Buches ist folgende:

1. Abschnitt: Die Vorkasse der Kochkunst, Traugiren etc.
2. Abschnitt: Von den Fleischsuppen, 54 Kochrezepte.
3. Abschnitt: Von den Fastensuppen, 21 Kochrezepte.
4. Abschnitt: Affekten an Fleischtagen, 37 Kochrezepte.
5. Abschnitt: Fasten-Affektenpeisen, 20 Kochrezepte.
6. Abschnitt: Vom Rindfleisch, 12 Kochrezepte.
7. Abschnitt: Von den Saucen, 20 Kochrezepte.
8. Abschnitt: Von den Gemüsen, 31 Kochrezepte.
9. Abschnitt: Vom eingemachten Geflügel, 26 Kochrezepte.
10. Abschnitt: Vom Kalbs- u. Schöpfen-Eingemachte u. Ragouts, 22 Kochrezepte.
11. Abschnitt: Vom Rind-Eingemachten, Rostbraten, Schlägel und Aspik, 21 Kochrezepte.
12. Abschnitt: Von den Fischchen, Fröschen, Krebsen, Nebelhühnern und Schildkröten, 29 Kochrezepte.
13. Abschnitt: Von den verschiedenen Mehlspeisen, Butterteig-Arten u. Pasteten, 11 Kochrezepte.
14. Abschnitt: Meridons, Pudwings und andere kleinere Mehlspeisen mit Chateau, 21 Kochrezepte.
15. Abschnitt: Von den verschiedenen Kuchen, Musarten, 47 Kochrezepte.
16. Abschnitt: Von den Kuchen, Strudeln und den verschiedenen Mehlspeisen, 82 Kochrezepte.
17. Abschnitt: Von in Schmalz ausgebackenen Mehlspeisen, 17 Kochrezepte.
18. Abschnitt: Von d. Germ-Mehlspeisen, 27 Kochrezepte.
19. Abschnitt: Von den verschiedenen Obstgerichten, 10 Kochrezepte.
20. Abschnitt: Von den verschiedenen Braten, Kompots und Salatarten, 51 Kochrezepte.
21. Abschnitt: Verschiedene Torten und kleinere Backwerke, 121 Kochrezepte.
22. Abschnitt: Von den Eulzen, Crèmes, geschäumter Milch, Gelees, Marmeladen, eingelegten und eingejotteten Früchten, 192 Kochrezepte.
23. Abschnitt: Von den warmen Getränken, 13 Kochrezepte.
24. Abschnitt: **Speziell ungarische Speisen,** 65 Kochrezepte.

Spezialkarten für Fleisch- und Fasttage.
Anhang: Die Schatzkammer der ungarischen Hausfrau.
Preis in eleg. litogr. Umschlag, geheftet 1 fl. 40 kr., mit effektvollen Farbendrucktitel cartonnirt, 1 fl. 80 kr.
Das Buch ist in ungar. und deutscher Sprache zu haben. Erschienen und zu haben in der **Robert Lampel'schen Buchhandlung** (Budapest, Wainnergasse 13).

Violinist
ertheilt im Violinspielen Unterricht unter mäßigen Bedingungen. Anträge unter „Violinist.“ an die Exp. 10629

Billige Möbel.
Die noch vorhandenen sehr wenig benutzten elegante Herrschaftsmöbel, die ganz besonders für Ausstattungen geeignet, sind um jeden Preis zu verkaufen. Im Hofmagazin Christophplatz Nr. 8. Ecke der Wainnergasse. 10493

Ein Kutschwagen
in gutem Zustande und ein Isperekräftiger Gasmotor, geräuschlos gehend, sehr billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 10615

Reines unaufgeschmittenes **Zeitungs-Makulatur-Papier**
ist um 13 fl. der Metze. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

Gärtner,
verheirathet, kinderlos, findet Anstellung. Näh. in der Exp. 10596

Heiraths-Antrag.
Fabrikbesitzer, 35 Jahre alt, wünscht sich mit einer Witwe od. Fräulein mit einigem Kapital behufs Vergrößerung seines Unternehmens zu verehelichen. Gefällige Offerte unter „Glück auf“ in die Exp. 10601

Vorzüglihe ungarische und deutsche Erzieherinnen
werden vorgestellt im Gouvernanten-Bureau der Fr. Adele Ludwig, Széchenyi-ter 6, 2. St. Th. 16. 10617

Dixitation.
Am 26. März 1884, Nachmittags 2 Uhr, werden alle in meiner Fandeleihanfakt verfallenen Effekten im Beisein eines königlichen Notars auch unter dem Schutze der Wertthe veräußert. Kurzweil David, Dobuteza 40 sz. 10540

Praktikant
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift wird acceptirt. Offerte unter Chiffre „S. 100“ an die Exp. 10580

Möbel auf Raten
durch P. Grüner, IX., Juregasse Nr. 9, Th. 3. Zuhause von 8-10 Uhr Vormittags und von 2-4 Nachmittags. Uebrigere Zeit außer dem Hause zur Verfügung der Parteien. 10407

Salami, Selchwaaren und Würste
Prima-Qualitäten **Moritz Kalisch, Fleischhacker, Presburg.**
Referenzen: 777 der orthod. Gemeinde in Presburg. Preisblätter gratis. 10576

Ein gangbares **Mehl- und Hülsenfrüchten-Geschäft**, frequentester Posten, vorzügliche Detail-Lozung, ist fruchtbarer sofort oder per 1. Mai zu verkaufen. Näh. in der Exp. 10371

Gut empfohlene **Erzieherinnen**
mit Sprach- und Musikkenntnissen werden stets bestens placirt durch **S. Zyroler, Museumring Nr. 41.** 9207

Ein Buchhalter,
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird für die Provinz per April zum Eintritt gesucht. Solche von der Bauholzbranche werden bevorzugt. Offerte unter Chiffre „B. B.“ sind an die Exp. zu richten. 10639

Der in der **Herminestraße 83,** nächst dem **Ausstellungsplatz** gelegene, 2400 □ M. großer **Gartengrund** ist aus freier Hand, eventuell auch gegen Ratenzahlungen preiswerth zu verkaufen. Näh. bei **Jos. L. Girsh, 7. Bez., Karlsring 17. (Dreuzhaus.)** 10496

Gründlichen Unterricht
in der einfachen und doppelten **Buchführung** (französische und italienische Methode) Handelskorrespondenz, Merkantil-Rechnen (Conto-Correnten), Wechselkunde, Schön- und **Rechnen** mit deutschem u. ungarischem Vortrage ertheilt **S. Bloch,** dipl. Haupt- und Handelschulprofessor, Josephplatz 9. Herren aus der Provinz werden in der kürzesten Zeit in der Buchhaltung ausgebildet und erhalten daselbst auch ganze Verpflegung. 9255

In einer großen Provinzstadt, Station der Waaghalbahn, ist ein mit großem Kundenkreis auf bestem Posten seit langen Jahren bestehendes **Material-, Farb- und Spezcereivaaren-Geschäft** wegen anderseitigen Unternehmens sofort abzulösen. Kapital 4000 fl. erforderlich. Anträge werden unter Chiffre „Glänzende Existenz“ an die Exp. erbeten. 10556

Ein Haus
in der belebtesten Gasse der inneren Stadt mit einem reinen Erträgniß von über 6% ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 10597

Kerepezerstraße 12.
sind aus dem f. Verkaupte ausgegossen Gold, Silber, Juwelen etc. gut ausprobierte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silb.-Uhr. 4 fl. 8, 9, 10 fl. Silb.-Uhr. 4 fl. 11 bis 14 fl. Silb.-Uhr. Doppel. 4 fl. 14, 16 bis 18 fl. Silb. Pat., Doppelm. 4 fl. 12 bis 14 fl. Silb.-Uhr. Doppel. 4 fl. 17, 20 bis 22 fl. Silb.-Uhr., Kristallgl. 4 fl. 14 bis 16 fl. 14kr. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufw. 14kr. Gold-Diamantring von fl. 8.50 aufw. 14kr. Gold-Ehering, mass. von fl. 4.50 aufw. 14kr. Gold-Ehering, hohl, von 3-4 fl. 14kr. Gold-Diamantringe hänge fl. 15. 6 Paar 13löthige Silber-Desert-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löthige große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

Provinzaufräge prompt. Preiscontante gratis. **Ellinger Albert, Kerepezerstraße Nr. 12.**
Egy úr ápril 15-re vagy május 1-re egy két ablakos, utcazi, esendes, jól bútorozott, különbejárattú hónapos, vagy ugyanilyen negyedéves **szobát keres,** Budán vagy Pesten, a láncz-hid közelében, lehelőleg uriházal. Ajánlatok „uri ember 1“ alatt e lap kiadóhivatalába czimzendők. 10619

Dampfjägerbesitzer
empfiehlt ein junger Mann, Israelit, ledig, der drei Landessprachen kundig, zur selbstständigen Leitung einer Dampfjäger seine Dienste. Ervird bereits seit 12 Jahren bei solchen und stehen ihm die besten Referenzen zur Seite. Gest. Anträge unter „Inbustrieller“ an die Exp. erbeten. 10608

Erzieherinnen,
4 norddeutsche, perfekt französisch, Musik, 5 ungar. Präparand-Lehrerinnen, deutsch, französisch, u. Musik, ferner Kindergärtnerinnen; ungar., deutsche, französisch. Bonnen u. Gespielen offerirt den P. T. Herrschaften S. Schlegler, Agentur- u. Kommissions-Geschäft, Budapest, Grenadier-Gasse Nr. 20. 10414

Hausmeister-Posten
wird von einem verheiratheten Professionisten, der schon mehrere Jahre als solcher fungirte und gute Zeugnisse besitzt, **ge sucht.** Geehrte Offerte sub „Hausmeister F. R.“ an die Exp. erbeten. 10565

Gasthaus
Eine 6pferdige **Dampfmaschine,** fast neu, ist wegen Geschäftsauflösung zu verkaufen und im Betrieb zu sehen, Budapest, Josephstadt, Deutschgasse Nr. 41. Daselbst ist auch ein Luftheizcylinder mit Windflügeln zu haben. 10604

Häuser-Verkauf.
In einer lebhaften Gegend im 8. Bezirk ist ein 2stöckiges Haus, welches fl. 8400 Zins trägt und noch einige Jahre steuerfrei ist, um den Preis von fl. 85,000 zu verkaufen; ferner ein Parterre-Haus, welches fl. 1100 trägt, um den billigen Preis von fl. 10,000; auch sind mehrere **Baugründe** auf der Ringstraße preiswürdig zu haben. Näheres durch Jakob Pleß, Realitäten-Agent, Königs-gasse Nr. 38, 1. Stock, Thür 11 zu erfragen. 10614

1 fast ganz neuer **Bronzenlester,** für Kerzen ist billig zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister Wainnergasse Nr. 1. 10575

Ein **Violoncell**
von alt berühmtem italienischen Meister ist preiswürdig zu verkaufen. Zu besichtigen von Mittag bis 6 Uhr Abends. Franz Josef-Duaj 26, 2. St. Thür 9. 10621

Wegen Verkauf
ist in der Villa Polbini, 1. Bezirk, Mészárosgasse 30, ein überspieltes Physioharmonium, 6oktavig, mit schönem Ton zu verkaufen. Obendasselbst sind auch verschiedene guterhaltene Möbel, Betten, Chiffons, Tische etc. billigst zu verkaufen. Näheres bei **Edward Polbini, IV., Zispplatz 5, 2. St. Th. 14.** 10544

Schrling
wird gegen Bezahlung acceptirt. Adr. in der Exp. 10630

Für eine **solide Dame** (Christin), welche aus der Provinz zu übersiedeln wünscht, wird per sofort ein möblirtes Monatszimmer und womöglich ganze Verpflegung gesucht. Gest. Anträge unter „G. W.“ an die Exp. 10598

Der Kasse,
Wertheim-Fabrikat, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 10641

Ein kaufmännisch
gebildeter junger Mann, der schon in mehreren Häusern servirte, wünscht in einer Kanzlei unterzukommen. Anträge unter „M. G.“ an die Exp. 10640

Schulwisch-
Erzeugniß verschiedener Gattung lehrt ein praktischer Fachmann für mäßiges Honorar. Anträge unter „Schulwisch“ an die Exp. zu richten. 10645

Zu verkaufen ist ein sehr zäher **Katadun.**
Szondi-gasse 48-50 Thür 14. 10643

Grundbesitz im Stadtwaldchen,
2599 □ M. sammt Gebäuden, zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Auskunft: 2. Bezirk, Donatigasse Nr. 12, 1. Stock Thür 18. 10637

Ein halbgedeckter **vierziger Wagen** neuester Bauart, wenig gebraucht, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 10648

Hausfräulein
sucht ein junges Mädchen in einer Familie, am liebsten auf dem Lande, baldige Stellung; dieselbe hat Erfahrung in der Erziehung der Kinder, kann in den Elementar-Gegenständen unterrichten und kennt das gesammte Hauswesen, die Küche, Geflügelzucht, etc. Ansprüche bescheiden. Gest. Anträge unter „M. R.“ übermitteln die Exp. 10646

Pferde-Einkauf
bei der Budapester Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft findet in der Zeit vom 26. März bis 15. Juni l. J. wöchentlich zweimal **Mittwoch und Freitag Nachmittags** im Depot, Danjanichgasse Nr. 11/13 statt. Erfordernisse: Alter 5-7 Jahre, Höhe 160 bis 170 Ctmr. 10650

Es werden gesucht:
1 Kaufmann, nicht unter 28 Jahren, (Israelit) und ein Offizier (Christ), für Partien von 15,000 bis 60,000 fl.; ferner eine kinderlose Witwe von 28-32 Jahren. Näheres ertheilt A. Schein, Wainnergasse 11, Thür 11. Auf Anfragen sind 2 Stück Postmarken beizulegen. 10660

Aufgenommen
werden: Gesellschafterin, Bonne, Gouvernante, Wirthschafterin, Kassierin, Verkäuferin, Reisebegleiterin, Kommiss und Gewölbdiener durch das erste und größte Hauptplacirungs-Institut im Bazar Parisch. 10653

Für Schlosser
Schmiede u. Maschinen-Fabrikanten,
kiesere ich die allgemeine beliebte und anerkannt **beste mährische Schmiedekohle** aus der Roffner Segen Gottesgrube zum billigsten Preise, sowohl in Waggons, wie auch Fuhrn und zentnerweise, franko in die Werkstätte geliefert. Wer einmal einen Versuch mit dieser Kohle macht, bedient sich keiner anderen Schmiedekohle mehr, da er mit obiger Kohle Zeit und Geld erspart und die beste Arbeit zu liefern im Stande ist. 10657

Zu vermieten
schöne größere Wohnungen für 1. Mai nächst der Széchenyi-Promenade und Göttergasse, sowie ein Gewölb sammt Wohnung auf der Széchenyi-Promenade. Näh. im Hause Göttergasse 26. 10331

Ein **tüchtiger Gärtner,**
ledig, in jedem Fach der Gärtnerei gut bewandert, auch der Bieneznucht kundig, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht placirt zu werden. Auskunft in der Exp. 10652

16.
Wenn möglich 1/5 an Ort und Stelle. 1000 Rüsse vom Trostlofen. 10659

Konturs.
In der isr. Gemeinde Risnykallás mit 15. April die Stelle eines geprüften Religionslehrers (ledigen Standes) mit fl. 400, eventuell fl. 500 jährlichem Gehalt zu belegen. Reflektanten die des Unterrichtes in der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache fähig sind, haben ihre Zeugnisse bis 5. April an das Schulkomite einzulenden. Risnykallás, 20. März 1884.

Das Schulkomite
10651

Clavier,
6 1/2 Oktav., sehr gut erhalten, mit gutem Ton, für Anfänger, wie auch zum üben geeignet, ist um den Preis von 90 fl. zu verkaufen. Jagengasse 7, Thür 5, beim Kalvinplatz. 10655

Stuckflügel
neuester Bauart, sehr schön im Ton, fast ganz neu, sehr billig, wegen Raumangel wegzugeben. Ungargasse Nr. 10, beim Hausbesorger. 10656

Erzieherin,
(Ungarin), perfekt im Deutschen und Französi., ausgezeichnete Pianistin; eine **nordd. gepr. Erzieherin,** ausgezeichnete Pianistin, perfekt im Engl. und Französi.; eine erfahrene **deutsche Erzieherin,** ausgezeichnete Pianistin, perfekt im Französi.; eine erfahrene **deutsche Erzieherin,** ausgezeichnete Pianistin, perfekt im Französi.; mehrere **Erzieherinnen,** tüchtig im Deutschen, Franz. und in der Musik, besonders empfehlenswerth zu jüngeren Kindern, u. eine **nordd. Bonne,** sehr gute Kinderpflegerin, tüchtig in allen Handarbeiten, wünscht sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen durch Dorothea Groß, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Radialstraße 64, 2. St. 10658

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird für ein erlerntes Friseurgeschäft sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 10649

Intelligenter **Kaufmann,**
der deutschen, ungar. und serbischen Sprache kundig, sucht Beschäftigung im Komptoir, als Magazins- oder Kassier. Prima-Referenzen u. Kauktion zur Verfügung. Anträge unter „Friedrich J.“ an die Exp. 10654

Als passendes Geschenk für Fest- und Geburtstag
wird ganz besonders der Roman: **„Die Geheimnisse des Hochspitals“** von **Gustav Klinger** empfohlen.

„Die Geheimnisse des Hochspitals“, 3 Bände stark, kostet 50 kr., mit Franko-Zusendung 55 kr. Als Fortsetzung der „Geheimnisse des Hochspitals“ sind vom selben Verfasser erschienen die **„Neuen Geheimnisse des Hochspitals“**, ebenfalls 3 Bände stark; auch dieser Roman kostet 50 kr., mit Franko-Zusendung 55 kr. Beide Romane zusammen 90 kr., mit Franko-Zusendung 1 fl.

Bestellungen sind zu richten an die **Administration des „Politischen Volksblattes“**, Leopoldstadt, Spiegelgasse Nr. 5. Mit Postannahme wird nichts verschendet

Verlosung.

(Russisches Prämien-Anlehen.) Bei der am 13. März in Petersburg vorgenommenen Verlosung des russischen fünfprozentigen Prämien-Anlehens vom Jahre 1866 wurden nachstehende höhere Gewinne gezogen, und zwar...

Verkehr der Frachtschiffe.

Angelommen in Budapest: „Friduska“ der Freund und Treibich, beladen für Eduard Kraus in Paks mit 1918 Mztr. Mais und 26 Mztr. Hanfsamen. — Schleppe Nr. 2 der Eggenhofer und Komp., beladen in Zenta für Armin Kohn mit 2225 Mztr. Hafer und 334 Mztr. Mohar. — Schiff Nr. 8 der Geiringer und Berger, beladen in Szegedin für Schlefinger und Polakowics mit 2125 Mztr. Weizen. — Schiff Nr. 6 der Geiringer und Berger, beladen in Tolna für Schlefinger und Polakowics mit 2363 Mztr. Weizen. — „Koltan“ des M. und L. Loschik, beladen in Zombor für M. und L. Loschik mit 2075 Mztr. Weizen und 25 Mztr. Bohnen. — „Sokolof“ des M. A. Erdensohn, beladen in Becse für Hermann Popper und Söhne mit 1995 Mztr. Weizen. — „Katalin“ der Schlefinger und Polakowics, beladen in Zenta für Schlefinger und Polakowics mit 2830 Mztr. Weizen. — Schleppe Nr. 14 der Raaber D.-D.-S.-G., beladen in Semendria für Landesberger und Epitger mit 2660 Mztr. Weizen. — Schleppe Nr. 16 der Raaber D.-D.-S.-G., beladen in Bukovar für Strafer und König mit 2545 Mztr. Weizen, 95 Mztr. Bohnen und 55 Mztr. Weiden. — Schleppe Nr. 27 der Raaber D.-D.-S.-G., beladen in Semendria für D. M. Ammar mit 2859 Mztr. Weizen. — „Valentin“ des B. Fernbach, beladen in Verbás für N. Fernbach mit 4000 Mztr. Weizen und 500 Mztr. Hafer. — „Sifak“ des M. Lucic, beladen in Gr.-Becskerek für Strafer und König mit 3300 Mztr. Weizen und 1000 Mztr. Gerste. — „Anton“ des M. Lucic, beladen in Gr.-Becskerek für Strafer und König mit 3500 Mztr. Weizen. — „Georg“ des M. Lucic, beladen in Gr.-Becskerek für Janaz Deutsch und Sohn mit 4500 Mztr. Weizen. — „Carolta“ der Jakob Freund und Söhne, beladen in Paks für J. Freund und Söhne mit 2150 Mztr. Weizen. — „Schanna“ des Sig. Goldstein, beladen in Zenta für Armin Kohn mit 101 Mztr. Weizen, 1213 Mztr. Gerste, 1555 Mztr. Hafer und 14 Mztr. Hirse. — Schiff Nr. 2 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für Schlefinger und Polakowics mit 2500 Mztr. Weizen. — „Dunaföldvár“ der Jakó und Güntz, beladen in Dunaföldvár für Max Strauß mit 867 Mztr. Weizen und 272 Meterztr. Mais.

Transitirt nach Raab: „Eandor“ des Georg Fuchs, beladen in Cservenka für G. Fuchs mit 700 Mztr. Weizen und 2280 Mztr. Hafer. — Schleppe Nr. 21 der Raaber D.-D.-S.-G., beladen in Gr.-Becskerek für J. Wittmann Sohn mit 2900 Mztr. Weizen.

Budapester Todtenliste.

— Vom 18. März. — Notalie Baranyai, 64 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwindlucht. Therese Lenz, 68 J., Arbeiterin, 7. Bez., Magentrantheit. Therese Neumann, 60 J., Kaufmannsgattin, zugereist, Entkräftung. Sophie Lotisch, 5 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Schwindlucht. Hermine Kocz-Magyar, 28 J., Privatiersgattin, 5. Bez., Tuberkulose. Marie Dyré, 51 J., Cafetierwitwe, 2. Bez., Herzklammer. Barbara Szenes, 37 J., Arbeiterin, 5. Bez., Bronchitis. Georg Kuda, 34 J., Thierarzt, 5. Bez., Magenblutung. Joseph Dragon, 2 J., Arbeiterstochter, 1. Bez., Lungentzündung. Sophie Baidics, 56 J., Arbeiterin, 1. Bez., Tuberkulose. Hermine Pöcs-Gesfe, 30 J., Tischlerin, 6. Bez., Schwindlucht. Desider Henyei, 34 J., Schiffsmann, 3. Bez., wohnungslos, Tuberkulose. Josephine Fredotta, 2 J., Waise, 8. Bez., Schwindlucht. Jakob Ringwald, 41 J., Krämer, 8. Bez., Tuberkulose. Johanna Bilzer, 64 J., Kaufmannsgattin, 6. Bez., Herzfehler. Arpad Kécsey, 23 J., Beamter, 4. Bez., Schwindlucht. Julie Bucsics, 2 J., Schmiedstochter, 10. Bez., Majern. August Jäger, 76 J., Piarist, 4. Bez., Altersschwäche. Johann Bernstorfer, 2 J., Kaplersstochter, 8. Bez., Diptheritis. Joseph Souke, 4 J., Schlosserstochter, 6. Bez., Nephritis. Angemeldet wurden ferner noch 9 Kinder unter einem Jahre.

Fremdenliste.

— Vom 21. März. —

Marshall's Hotel zur Königin von England. Erzellenz Graf L. Pejacsevic, k. k. Geheimrath, Agrar. — Graf N. Esterházy, k. k. Geheimrath, Gács. — Graf J. Festetics, Gutsb., Csáthuru. — Graf D. Almásy, Gutsb., Kétegháza. — Graf A. Appony, Gutsb., Lengyel. — Baron C. Hunyády, Gutsb., Siebenbürgen. — Baron D. Bay, Gutsb., Preßburg. — G. Salamon, Gutsb., Rws. — G. v. Haas, Gutsb., Schladtenwald. — K. Gekstony, Gutsb., Páczonar. — S. Horner, Kaufm., Wien. — J. Samuel, Kaufm., Kanja. — Th. Kotta, Kaufm., Apolda. — J. Sitar, Kaufm., Wien. — J. Döbje, Kaufm., Kuma. — A. Prager, Kaufm., Wien. — L. Singer, Kaufm., Wien. — D. Bremmer, Kaufm., Ludwigshafen. — D. Schulz, Kaufm., Stein. — Mr. G. Dömler, Kaufm., England. — E. Heintz, Kaufm., Wien. — H. Durry, Kaufm., Kaschau. — D. Béla, Kaufm., Sz.-Miklós.

Hotel zum Erzherzog Stephan. E. Nelhibel, Verkehrschef, S.-A. Ujhely. — K. Mericsay, Oberingenieur, Királyháza. — G. Tornos, Defonom, Neograd. — A. Ehtner, Defonom, Neograd. — D. Hirt, Kaufm., München. — G. König, Kaufm., Wien. — W. Löwy, Kaufm., Zombor. — D. Kohn, Kaufm., Veszprim. — M. Stein, Kaufm., Pápa.

Heni's Hotel National. Graf A. Dobranovsk, Gutsb., Krakau. — Baronin J. Pongrácz, Gutsb., Wien. — Mrs. A. Prusfield, Esquire, Rockford. — Mrs. E. Prusfield, Esquire, Rockford. — Mr. A. Coulon, Rentier, Paris. — D. Bekény, Gutsb., Debreczin. — D. Fischheim, Gutsb., Spolno. — E. Bafi, Gutsb., Neutra. — F. Berndl, Privatier, Unterleimel. — J. Kuntzsch, Advokat, Großwardein. — K. Fajetas, Kaufm., Pápa. — D. Boros, Kaufm., K.-Mh. — B. Deutsch, Kaufm., Wien. — Frau E. Preisler, Privatier, Páncsova. — J. Factas, Gutsb., Vojanz. — J. Schwarz, Kaufm., Kaschau. — Frau E. Schaffer, Gutsb., D.-Földvár. — M. Groß, Kaufm., Deebenbürg. — F. Novak, Kaufm., Wien. — A. Theodoroff, Kaufm., Nebova.

Hotel Hungaria. Graf G. Bethlen, Gutsb., Klausenburg. — Baron E. Bay, Gutsb., Szabolcs. — J. Fries, Gutsb., Zborovitz. — M. Hajós, Gutsb., Köröc. — D. Komay, Gutsb., B.-Lafki. — Baronin M. Uray, Gutsb., Celau. — D. Potoczky, Abgeordneter, Meghako. — D. Pázmándy, Abgeordneter, Wien. — Berganis, Rentier, Paris. — A. Bernhardt, Ingenieur, Paris. — H. Santeiland, Ingenieur, Paris. — E. Rad, Ingenieur, Wien. — G. Ernst, Ingenieur, Wien. — M. Déry, Ingenieur, Wien. — H. Friele, Ingenieur, Temesvár. — Frau E. Adam, Schriftstellerin, Paris. — A. Kell, Priv., Urad. — E. Vunz, Priv., Szegedin. — A. Széy, Defonom, D.-Pentele. — J. Rábdy, Defonom, D.-Pentele. — M. Müller, Unternehmer, Wien. — R. Wichovský, Kaufm., Wien. — E. Großmann, Kaufm., Wien. — S. Rosenberger, Kaufm., Wien. — L. Weiß, Kaufm., Wien. — S. Roth, Kaufm., Temesvár.

Müller, Unternehmer, Wien. — R. Wichovský, Kaufm., Wien. — E. Großmann, Kaufm., Wien. — S. Rosenberger, Kaufm., Wien. — L. Weiß, Kaufm., Wien. — S. Roth, Kaufm., Temesvár.

Hotel zur Stadt Paris. M. Klein, Gutsb., Kis-Bárda. — E. Montag, Fabrikant, Kömerstadt. — M. Schwarz, Kaufm., M.-Szalka. — L. Roth, Kaufm., Brestka. — A. Föhner, Kaufm., Kula. — A. Strafer, Kaufm., Szegedin. — A. H. Dzier, Kaufm., Wien. — J. Gentl, Weißgerber, Haid.

Hotel Pannonia. S. Lang, Gutsb., Miskolcz. — E. Kázar, Advokat, Lippa. — G. Szontag, Oberförster, N.-Bucsko. — J. Dros, Priv., Kaschau. — E. Chranovský, Priv., Kaschau. — J. Gremserger, Privatier, Sz.-Miklós. — J. Ott, Beamter, Tolocz. — J. Mihályffy, Beamter, Szegedin. — J. Hegedüs, Professor, Szegedin. — K. Szendehelyi, Richter, Batonya. — J. Palotás, Redakteur, Szegedin. — E. Löwinger, Reisender, W.-Neustadt. — S. Stern, Defonom, D.-Bánya. — J. Müller, Kommissär, Temesvár. — M. Hoffmann, Kaufm., Jolsva. — J. Fel-földi, Kaufm., Hufst.

Hotel zum Jägerhorn. J. Szeghy, Gutsb., Hangács. — K. Szabolay, Gutsb., Putnok. — S. Kulcsár, Gutsb., Ghapny. — J. Kremperger, Gutsb., Kovács-náza. — Frau K. Balázs, Gutsb., Neograd. — J. Jan-tovits, Gutsb., Neograd. — A. Czint, Gutsb., Totis. — J. Szécsen, Ingen., Kalooca. — A. Adler, Kaufm., Kaschau. — H. Wandler, Kaufmann, Schönlinde. — J. Kanta, Kaufm., Brunn. — A. Wessel, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. Frau M. Kijß, Gutsb., Szegedin. — Frau K. Distay, Gutsb., Steinam-anger. — K. Blau, Baumeister, Mohács. — A. Kirchen-berg, Fabr., Teplitz. — J. Majchner, Fabr., Georgswald. — E. Sanger, Kaufm., Wien. — E. Hofseld, Kaufm., Wien. — M. Deusch, Kaufm., Wien. — L. Ancsák, Kaufm., Map. — S. Goldstein, Kaufm., Zenta. — M. Löwy, Kaufm., N.-Verbás. — J. Klein, Kaufm., Buto-vár. — J. Minsker, Kaufm., Mohács. — G. Zwö, Kauf-mann, Almás.

Hotel zur Stadt London. Mr. Ramon, Privat., Frankreich. — Mr. B. Hoff, Rentier, Metz. — Mr. P. Giauherau, Kaufm., Marseille. — Signor P. Bernazzali, Saluzzo. — Egr. G. Monici, Agent, Mantua. — Egr. A. Fontana, Mantua. — J. Brana, Kaufmann, Wien. — L. Glaz, Kaufm., Wien. — J. Faber, Müller, K.-Szallas. — J. Meig, Ingen., Szegedin. — M. Heller, Kaufm., Wien. — Fel. K. Carlotta, Privat., Burefret. — Fel. M. Minni, Privat., Burefret. — Fr. T. Winkler, Gutsb., Preßburg. — E. Kuh sammt Familie, Piz. — K. Foglian, Kaufm., Sz.-Gyöngy. — A. Féjer, Kaufm., K.-Báráhely.

Schmidt's Hotel Orient. B. Virágh, Güter-Direktor, Killek. — J. Falkovits, Homöth-Major, Gran. — F. Ujváry, Barrer, Kaposvár. — G. Nagódy sammt Frau, Großwardein. — Dr. J. Nemes sammt Frau, Groß-wardein. — J. Szigethy, Adv., Kun-Sz.-Márton. — A. Victor, Redakteur, Turóc-Sz.-Márton. — H. Doming, Mechaniker, Dombovár. — J. Kramer, Reisender, Wien. — A. Threber, Maschinenf., Via. — G. Factas, Theater-Direktor, S.-Arjan. — E. Gottfried, Holzhändler, Szegha-lom. — J. Kšaner, Baumeisterf., T.-Köf. — D. Braun, Kaufm., Urad.

Holzwarth's Hotel Frohner. M. Horn, Gutsb., Gran. — Dr. Bruckner, Advokat, Germaunstadt. — E. Müller, Fabrikant, Ludwigsburg. — E. Schmidt, Kaufm., Wien. — B. Rosenberger, Kaufm., Wien. — F. Hirsch, Kaufm., Wien. — A. Kappmann, Kaufm., Wien. — A. Gorge, Kaufm., Wien. — J. Futter, Kaufm., Wien. — H. Guttman, Kaufm., Wien. — A. Hopp, Kaufm., Wien. — L. Kürschmann, Kaufm., Becskerek. — M. Hein, Kaufmann, Kremnitz. — J. Waller, Kaufm., Paris. — J. Senger, Kaufm., U.-Hradisch. — D. Lauff, Kauf-mann, Kula. — M. Teitelbaum, Kaufm., Speries.

Hotel zum Tiger. K. Bauff, Gutsb., Sz.-Somlyó. — J. Pastuj, Kaufm., Sz.-Somlyó. — J. Ka-schoufky, Kaufm., Venjat. — J. Stiene, Kaufm., Wien. — B. Wellisch, Kaufm., Wien. — J. Fabian, Kaufmann, Dees. — J. Dohány, Kaufm., Jankováz.

Table with 3 columns: Name, Gold, Waare. Lists various bank and exchange rates under 'Pester Börse' and 'Wiener Börse'.

Table with 3 columns: Name, Gold, Waare. Lists various bank and exchange rates under 'Pester Börse' and 'Wiener Börse'.

Table with 3 columns: Name, Gold, Waare. Lists various bank and exchange rates under 'Pester Börse' and 'Wiener Börse'.

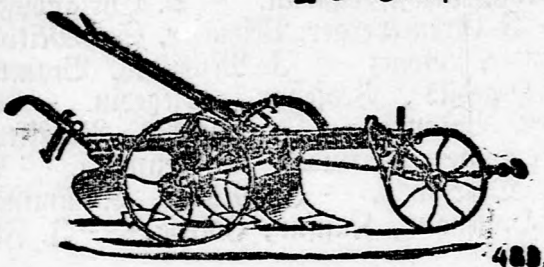
Table with 3 columns: Name, Gold, Waare. Lists various bank and exchange rates under 'Pester Börse' and 'Wiener Börse'.

Table with 3 columns: Name, Gold, Waare. Lists various bank and exchange rates under 'Pester Börse' and 'Wiener Börse'.

Table with 3 columns: Name, Gold, Waare. Lists various bank and exchange rates under 'Pester Börse' and 'Wiener Börse'.

Original ECKERT'sche dreischaarige Pflüge,

Marie: D. R. S. 3, Gewicht ca. 132 No. . . . fl. 75
D. R. S. 2, " ca. 172 No. . . . fl. 92
" D. R. S. H. 3, " ca. 143 No., mit Streichbretter á la Howard . fl. 90



GRAEPEL BUDAPEST.

Universal - Breitsämaschine, System Aberdeen.

Ein- oder zweispännig fl. 145
Doppel-Maisrebler mit Ventilation . . . fl. 67
Kukuruz-Kolben-Schroter (Little Giant) fl. 57
Hollingsworth oder Tiger-Meurechen . fl. 100

Hugo Graepel, General-Agent von Marshall Sons & Co. Limited, BUDAPEST,

VI. Bez., Lämmergasse 16, Ecke der Fabrikergasse.



Vegetabilisches Haarverjüngungs-

Haarkonservierungs - Mittel.

Singis sicheres, von allen nachtheilig wirkenden Substanzen freies Mittel zur Wiederherstellung der ursprünglichen Naturfarbe der Haare, auf welche es belebend wirkt und das Ausfallen derselben verhindert.

Kleiner Tiegel á fl. 1. Grosser Tiegel á fl. 2.
Hauptdepot für Oesterr.-Ungarn: Apoth. „heil. Leopold“, Wien, Stadt, Spiegelgasse.
Depot in Budapest bei Jos. v. Török, Apotheker.

Budapester Tischler-Gesellschaft

Elisabethplatz Nr. 1, 1. Stock, auch Parterre im Hof, vis-á-vis dem Hauptthor.

Vaterländische Erzeugnisse.

Um mit dem hohen Adel und B. E. Publikum in direkte Verbindung zu kommen, empfehlen wir unser großes Lager fertiger Tischler- und Tapezierer-Möbel von einfachster bis feinsten Gattung, sowohl in Salon-, Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer in Nuß, Eichen und Boule; großer Vorrath eleganter und modernster Salon-Garnituren aus Atlas, Brocat, Seide, Sammt, Crep, Zute, Nipsstoffe, auch Ottoman, Divan und allen überhaupt zur Möblirung nöthigen Möbels zu sehr billigen Preisen gegen Garantie der Solidität.



- 1 Kredenz, polirt, Nußholz von fl. 25 aufwärts
1 Schreibtisch " " " 14 "
1 Waschkasten " " " 11 "
1 Kanapé, 6 Zute, Nips od. Zute Stoff " 70 "
1 " 6 " Seidestoff " 120 "
1 " 6 Sessel m. Nips od. Zute Stoff " 40 "

Illustrirte Preis-Courante senden wir gratis und franco. Provinz-Bestellungen werden gegen 10 Prozent Angabe effectuirt. Verpackung 4 Prozent.

Budapester Tischler-Gesellschaft, Elisabethplatz Nr. 1, 1. Stock, auch Parterre im Hof, vis-á-vis dem Hauptthor.

Fertigmachern vorzubehalten, ersuchen die Adresse genau zu beachten.

Rundmachung.

5% Prioritäts-Obligationen der Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft.

Vom 26. März d. J. an werden die von der unterzeichneten Gesellschaft ausgegebenen Prioritäts-Obligationen-Interimscheine gegen die definitiven Schuldverschreibungen mit Coupons, deren erster vierteljähriger Coupon am 1. April a. c. fällig ist, umgetauscht.

Der Umtausch findet nach Wahl des Inhabers in Budapest bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank und in Wien bei der k. k. priv. österreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe statt.

Die Interimscheine sind entweder auf der Rückseite mit Stampfzettel oder Namensfertigung versehen, oder mit einer Nummern-Konsignation begleitet, bei den Umtauschstellen während der üblichen Geschäftsstunden einzurichten.

Die erforderlichen Druckformen können bei den Umtauschstellen in Empfang genommen werden.

Budapest, 22. März 1884.

3139

Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft.

Neueste Erfindung auf chemischem Gebiete.

Gold- und Silberprüfer

(im Portemonnaie tragbar).

Sicherer Schutz gegen Betrug

mit falschem Gelde, Gold- und Silberwaaren. Kennzeichen momentan jedes falsche Geldstück und jeden unechten Gold- und Silbergegenstand. Per Stück 50 fr., frankirt 55 fr. gegen vorherige Einbindung. Wiederverkaufern Rabatt. Alleinverkauf bei

Josef Weinmann,

3005

Budapest, Tabakgasse 10.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Gantansschläge, Gantansschmerzen, noch so chronisch, werden ohne Folgeübel u. ohne Verunstaltung gründlich geheilt von

Alois Besenbek,

Spezialarzt seit 20 Jahren.

Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilág-utca) Neuenweltgasse Nr. 13, vis-á-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thüre. Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. 1835

Honorirte Briefe werden beantwortet mit Zusendung der Medikamente.



Die bekannte Firma L. WEYL, k. k. priv. Ing., Wien, Kärntnering 17, erzeugt und versendet gegen Nachnahme franko nach jed. Abholung der Monarchie Badestühle mit Selbstverriegelung fl. 30. Die Badestühle sind aus Zink Nr. 14 erzeugt und selbst für den härtesten Mann bequem zum Baden. Preis-cour. gratis. Geisbare Wadenwannen, Douche-Apparate. 3036

Häuser-Renovirungen und -Adaptirungen etc.

werden preiswürdig, gründlich und rasch besorgt von

A. Greiner,

Ingenieur u. Unternehmer, VII., sip-uteza 19. sz.

J. PRINDL

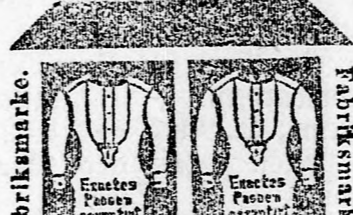
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Gantansschlägen, Gantansschmerzen, (Blone), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen. Spezial-Geheime Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich sowohl glänzend bewährten neuen

Beil-Methode.

Ordiniert täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, Károlygasse 8, 2. Stock. Eingang im Thürl 46. Honorar mäßig, auch brieflich. 16529



Fabrikmarke.

Gegen monatliche Ratenzahlungen liefern wir alle Gattungen Herren- und Damenwäsche in vorzüglichster Ausführung u. anerkannt bester Qualität. Preis-Courante gratis.

„Austria“

Wäsche-waren - Fabrik - Gesellschaft, Wien, I., Kolowratring.

Dr. Hartmann's Auxilium,

Bestbewährtes Heilmittel ohne Einspritzung gegen Gantansschlägen bei Herren und Damen gegen Fluor (ob frisch entstanden oder noch so veraltet) ist sammt behelfender Broschüre und einer zur Konsultation bei Herrn Dr. Hartmann berechtigenden Karte um fl. 2.50 zu haben in allen Apotheken und im Haupt- u. Verordnungs-Depot W. Twerdy's Apotheke, Stadt, Kohlmarkt 11, Wien.

Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren bestbekannter Spezialist, laut Diplom v. J. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Anstalt v. 9-2 u. 4-6 für Syphilis, Geschwüre, Haut-, Geschlechts-, Frauenkrankheiten und Manneschwäche nach glänzend bewährter Methode ohne Folgeübel und ohne Verunstaltung. Medikamente werden direkt besorgt. Hon. mäßig. Briefe, Wien, Stadt, Seilerergasse Nr. 11. Depot in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker.

Roll-Fauteuil für Leidende

nebst allen Gattungen 3122

Garten- und Eisen-Möbel,

solid und billig, empfiehlt



Leopold Feiwel,

I. ung. Eisenmöbel- u. Schulbänke-Fabrik, Budapest.

Niederlage: Radialstrasse Nr. 30, neben dem Opernhause.

Illustrirte Preis-Courante franko.

Eingesendet. Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S

seit 41 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Gantansschläge, Gantansschmerzen, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt. Ordination: täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-6 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

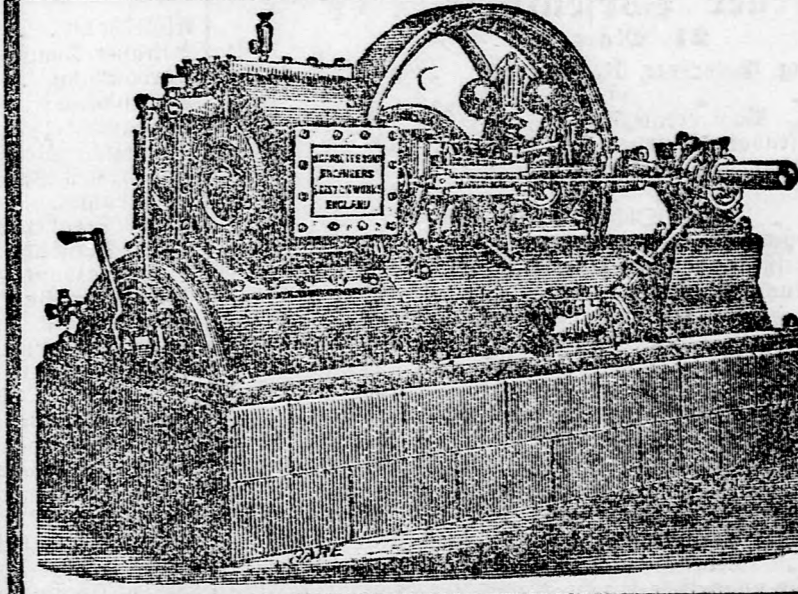
PAUL KOTZÓ,

Civil-Ingenieur,

Budapest, Heltöerstraße Nr. 18,

empfiehlt

Lokomobilen für Holz- u. Kohlen-Feuerung, Dampf-dreschen, englisches u. amerik. System, Säemaschinen, für Reiben- und Breitsaat, Pflüge u. s. w. Lokomobilen für Holz-, Kohlen- u. Stroh-Feuerung, Göpel u. Göpeldreschen mit und ohne Fußwert, Reuter und Trieur aller Arten, Fatterschneider; insbesondere macht derselbe aufmerksam auf



R. Garrett & Sons Compound-Lokomobilen und stabile Dampfmaschinen.

welche bei gleicher Leistung 40 Prozent Brennmaterial-Ersparnis gegen bestes anderes Fabrikat resultiren. 3093

R. Garrett & Sons Patent-Trommeln

mit stählernen Unterzügen und stählernen doppelt gerietten Oberzügen, welche viermal gewendet und benützt werden und der Drehschneidmaschine sichern

leichten Gang, grosses Druschquantum, Dauerhaftigkeit, reinen Ausdrusch, vollkommene Reinigung.

Glockengöpel, neuester Konstruktion, sämtliche Lager in einer Grundplatte vereint von unverwundlicher Dauer und leichtem Gang.

Advertisement for B. Furth's Prager fountain pens, featuring an illustration of a pen and text describing its quality and availability.